ferienuni

SUBJEKTIVITÄT IN DER KRISE?

11.-15.09.2012 * FU BERLIN

kostenlose Anmeldung * **www.ferienuni.de**

Veranstalter*innen:

Vorbereitungsteam Ferienuni 2012 * Assoziation Kritische Psychologie * AStA FU Berlin * FSI Psychologie der FU Berlin * Gesellschaft für subjektwissenschaftliche Forschung und Praxis e.V. (GsFP) * Initiativen Kritische Psychologie Trier, Marburg, Frankfurt/M., Hamburg, Wien * Arbeitsbereich Subjektforschung und Kritische Psychologie FU Berlin

Unterstützer*innen:

ASten der TU Berlin und Unis Köln, Marburg, Trier, Oldenburg, Münster, Frankfurt/M., Potsdam und der Alice-Salomon-Hochschule Berlin * RefRat der HU Berlin * Basisgruppe kritischer Psychologiestudent_innen (Wien) * Fördererkreis demokratischer Volks- und Hochschulbildung e.V. * FSRs Psychologie Hamburg & Konstanz * Neue Gesellschaft für Psychologie * Rosa-Luxemburg-Stiftung * Landesastenkonferenz Rheinland-Pfalz * StudentInnen-Rat Uni Leipzig * Alumni Trierer Psychologie e.V.

Liebe Ferienuni-Teilnehmer_innen,

herzlich willkommen zur 8. Ferienuniversität Kritische Psychologie an der FU Berlin! Die Ferienuni soll ein Ort sein, an dem sich die Kritische Psychologie in einem solidarischen Miteinander angeeignet werden kann, an dem gemeinsam über ihre Weiterentwicklung gestritten und über Herausforderungen, vor denen eine emanzipatorisch intendierte Psychologie gegenwärtig steht, diskutiert wird. Ein vielfältiges Programm wartet auf eure Teilnahme und Mitgestaltung. Die Themenblöcke »Einführendes« und »Forschungsarbeiten« befassen sich mit Grundlagen der Kritischen Psychologie (sensu Holzkamp) sowie aktuellen wissenschaftlichen Arbeiten in diesem Kontext. In den weiteren Themenblöcken werden auch andere kritisch-psychologische Ansätze vorgestellt. Zugleich ist die Ferienuni auch ein Mitmach-Treffen. Wenn ihr spontan eine Veranstaltung durchführen wollt, kündigt diese an der zentralen Infotafel an und checkt den Belegungsplan des Raums JK 25/132.

Im Anschluss an dieses Editorial werden Ferienuni-Themen und Veranstaltungen mit Abstracts vorgestellt. Anschließend könnt ihr euch über die Referent_innen informieren. Auf der letzten Seite gibt es einen Orientierungsplan mit den Räumen, in denen die Veranstaltungen stattfinden. Einen Übersichtsplan des Ferienuni-Programms findet ihr auf dem beiliegenden Flyer.

Organisatorisches

Die Teilnahme an der Ferienuni Kritische Psychologie ist **kostenlos**. Wie ihr euch vorstellen könnt, sind die Kosten einer so großen Veranstaltung beträchtlich. Ohne die Unterstützung der auf dem Titelblatt genannten Veranstalter_innen und Unterstützer_innen wäre die Ferienuni nicht möglich – vielen Dank dafür! Darüber hinaus sind Spenden willkommen, um mit einem Nullsummenspiel aus dieser Woche zu gehen – Spendendosen stehen bereit.

Die Ferienuni Kritische Psychologie kann als **Bildungsurlaub** genutzt werden. Am Check-in erhältst du eine Teilnahme-Bescheinigung für deine_n Arbeitgeber_in zur Vorlage.

Essen gibt es in der Uni-Mensa. Die Preise der Mahlzeiten liegen bei 3,50 bis 5,00€. Leider bekommen Studierende, die nicht in Berlin oder Potsdam eingeschrieben sind, keinen Studierendenrabatt. Die FU-Mensa hat von 8–15:30 Uhr (Sam geschlossen), die FU-Coffeebar von 10–19 Uhr (Sam 11–17 Uhr) geöffnet. Mittagessen gibt es in der Mensa von 11–14:30 Uhr. Vegetarische, vegane und Bio-Kost ist täglich im Angebot, die Mahlzeiten können selbst zusammengestellt werden. Das Programmheft dient als »Ausweis« der Teilnahme an der Ferienuni, so dass ihr an der Mensakasse bar bezahlen könnt (sonst nur mit MensaCard). Günstige Angebote gibt es ferner im Ristorante Galileo (Mo–Fr 10–21 Uhr). Studierende aller Universitäten erhalten dort Studierendenrabatt (z.B. Pizza- und Pastanangebote für 3,30€). Weiterhin bieten das Café Kauderwelsch (Mo–Fr 9–19 Uhr, Sam 9:30–17 Uhr) und das Pi-Café (Mo–Fr 10–16 Uhr) Getränke und kleine Snacks an. Etwa 20 Min. Fußweg vom Veranstaltungsort entfernt befindet sich die Veggie-Mensa (Van't-Hoff-Straße 6, Mo–Fr 11–14:30 Uhr). Wir versuchen darüber hinaus, Samstagmittag im Innenhof (siehe Orientierungsplan) eine Vokü anzubieten. An den Abenden (Di, Mi, Fr) soll es darüber hinaus Fingerfood geben.

Diejenigen, die ihre Kinder für die **Kinderbetreuung** angemeldet haben, wenden sich bitte an den Check-in. Der Kinderraum JK 25/208 befindet sich im Obergeschoss. Ob gegebenenfalls Plätze bei der Kinderbetreuung frei sind, erfahrt ihr ebenfalls am Check-in.

Die zentrale **Infotafel** beim Check-in informiert über Programmänderungen oder -ergänzungen. Hier könnt ihr Nachrichten hinterlassen, Mitfahrgelegenheiten suchen/anbieten etc. Auf euer Feedback zur Ferienuni sind wir neugierig, bitte nutzt dafür die entsprechenden Stellwände!

Wir freuen uns auf spannende Diskussionen und eine schöne Ferienuni Kritische Psychologie!

Euer Vorbereitungsteam

»...eine Assoziation, worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist.«

Karl Marx /Friedrich Engels

Themenblock »Einführung in die Kritische Psychologie«

Da ein kritisches Lernangebot an den meisten Universitäten, Fachhochschulen und in der beruflichen Weiterbildung fehlt, müssen wir uns die Grundlagen für eine Weiterentwicklung der Kritischen Psychologie selbst schaffen und organisieren. Die Ferienuni ist ein solches Produkt der Selbstorganisation. Sie bietet die Möglichkeit, Entstehung, Entwicklung, Grundkonzepte und Forschungsmethoden einer emanzipatorischen Psychologie vom Standpunkt des Subjekts kennenzulernen. Wie kann das Verhältnis von Mensch und Gesellschaft, von subjektiver Selbstbestimmung und objektiver Bestimmtheit gedacht werden? Wie können psychologische Erkenntnisse im Interesse und unter Beteiligung der Betroffenen gewonnen werden? Was ist eigentlich das Kritische an der Kritischen Psychologie, und wie ist aus der Kritik an der Psychologie die Kritische Psychologie entstanden? In Workshops und Tutorien können solche Fragen diskutiert werden.

Themenblock »Aktuelle Forschungs- und Abschlussarbeiten«

Um einen Einblick in aktuelle kritisch-psychologische Forschungsfragen zu bekommen, werden in diesem Themenblock studentische Abschlussarbeiten und andere Forschungsarbeiten vorgestellt, Fragestellungen und Thesen diskutiert. Kritisch-psychologische Arbeiten werden eher selten publiziert oder auf Kongressen vorgestellt, sodass wenig bekannt ist, welche Themen und methodischen Probleme gerade in der Kritischen Psychologie diskutiert werden. Ein Großteil der in Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten gewonnen Erkenntnisse verschwinden kaum gelesen in den Bibliotheken. Dem wollen wir Abhilfe leisten, um voneinander zu lernen und eine lebendige Weiterentwicklung kritisch-psychologischer Theorien, Methoden und Praktiken anzustoßen.

Themenblock »Kritische Praxis: Therapie und Beratung«

Die Erfahrung, dass psychologische Theorien in der Praxis nicht ohne weiteres anwendbar sind und die Anwendung psychologischer Praktiken nicht unbedingt im Interesse der Betroffenen ist, war ein Ausgangspunkt zur Kritik der Psychologie. Daran schlossen sich Fragen nach einer praktisch relevanten und gesellschaftskritischen Psychologie, die zur Selbstaufklärung des Menschen über seine gesellschaftlichen und sozialen Abhängigkeiten beitrage. Im Spannungsfeld zwischen Kritik an Therapie, Beratung und Diagnostik als Anpassungs- und Selektionstechniken und der Entwicklung emanzipatorischer Perspektiven für professionell Helfende und Betroffene bewegen sich kritische Praktikerinnen und Praktiker auch heute. Welche gesellschaftliche Funktion hat psychologische Berufspraxis im neoliberalen Gesundheits- und Sozialsystem? Welche Möglichkeiten ergeben sich für Widerstand im Berufsalltag? (Wie) können Psychotherapie, psychosoziale Beratung und klinisch-psychologische Diagnostik subjektwissenschaftlich betrieben werden? Und welche Schwierigkeiten und Hindernisse ergeben sich in der konkreten Arbeit?

Themenblock »Kritische Wissenschaft«

Die Entwicklung der Kritischen Psychologie war stark von der von Marx inspirierten Wissenschaftskritik der Studentenbewegung am universitären Mainstream und seinen ideologischen und affirmativen Grundlagen geprägt. Die Psychologie entwickelt sich zunehmend zu einer Wissenschaft, in der nach den immer gleichen unhinterfragten Regeln Wissen produziert und weiter gegeben wird. Wie wirken die Hochschulstrukturen mit ihrem Drittmittelfetisch, der Karriere durch Papierproduktion und dem Primat der Effizienz und Verwertbarkeit von Forschung und Lehre auf das Selbstverständnis der Psychologie? Welche Methoden gibt es außerhalb der subjektnegierenden am Durchschnitt orientierten Statistik? Darüber hinaus wollen wir uns mit der Vernetzung verschiedener autonomer Projekte, Lesekreise und anderen Ansätzen kritischer Lehre auseinandersetzen. Workshops und Seminare, die aufzeigen wie und wo man aktiv und kollektiv kritischen Geist durch die Uni-Gänge wehen lassen kann, stehen auf dem Programm.

Themenblock »Gesellschaftskritik: Arbeiten und Leben im Neoliberalismus«

Die Welt befindet sich in einer tiefgreifenden und multiplen Krise. Wirtschaftskrise – ökologische Krise – subjektive Krisen: nur eine gesellschaftstheoretisch informierte Psychologie kann zum Verständnis und zur Überwindung der Verhältnisse beitragen, unter denen solche Krisen zustande kommen. Dieses Veranstaltungsensemble soll sich um die Frage drehen, wie sich Subjekte im Neoliberalismus bewegen, welche Handlungsmöglichkeiten und -behinderungen es innerhalb und außerhalb der Lohnarbeit gibt. Allgemeine Erörterungen über den Zusammenhang von Subjektwissenschaft und aktueller Gesellschaftsanalyse sollen durch konkrete Untersuchungen erweitert werden. Fragen nach dem Stellenwert individuellen bzw. kollektiven Widerstands und solidarischen Handelns werden beleuchtet und aktuelle arbeitswissenschaftliche Konzepte und Untersuchungen aus kritisch-psychologischer Sicht eingeschätzt.

Alle Veranstaltungen

Dienstag, 11.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, Hörsaal 1b: Morus Markard

Was ist kritisch an der Kritischen Psychologie?

Eröffnungsvortrag zur Ferienuniversität Kritische Psychologie 2012 an der Freien Universität Berlin.

Kritische Praxis

Dienstag, 11.9.2012, 16:30–18:00 Uhr, KL 25/134: Michael Zander, Jochen Kalpein

Psychotherapie und Kritische Psychologie

Skizze einer unerledigten Diskussion

Bis in die 1980er Jahre hinein arbeiteten kritisch-psychologische Autorinnen und Autoren an der Entwicklung eines eigenen psychotherapeutischen Ansatzes, angefangen bei Ute Osterkamps Auseinandersetzung mit der Freudschen Theorie (1976) bis zu einer umfangreichen therapeutischen Fallstudie von Ole Dreier (1980) über familiäre Konflikte. Später verschob sich der Akzent der Fachdebatten stärker in Richtung der Kritik an der Psychologisierung gesellschaftlicher Missstände durch therapeutische Interpretationen. Dennoch wurde immer wieder die Frage aufgeworfen, was Kritische Psychologie zur Klärung »klinischer« Probleme beizutragen habe und welche Leerstellen sie bei diesem Thema selbst aufweist. Dies geschieht vor allem im Rahmen von Praxisforschung, an der sich auch (angehende) Therapeutinnen und Therapeuten beteiligen.

Jochen Kalpein und Michael Zander zeichnen skizzenhaft die Geschichte dieser unerledigten Debatte nach.

Kritische Wissenschaft

Dienstag, 11.9.2012, 16:30–18:00 Uhr, L 113: Torsten Bultmann

Kritische Wissenschaft – Entwicklung, Verdrängung und Perspektiven

Die zunehmende Verdrängung kritischer Wissenschaft aus den Hochschulen ist die Kehrseite von deren wettbewerbspolitischem institutionellen Umbau, der häufig unter dem Schlagwort ›Ökonomisierung‹ zusammengefasst wird. Dieser Umbau zielt vordergründig auf »Effizienzsteigerung«, zu Deutsch: mit einer konstant knapp gehaltenen finanziellen Grundausstattung der Hochschulhaushalte einen maximalen Output zu erzielen. Auf diese Weise hält die Betriebswirtschaft in die Hochschulsteuerung Einzug, welche zugleich die Verkoppelung hochschulinterner Abläufe mit dem ökonomischen System garantiert – und diesen Vorgang zugleich gegenüber jeglicher Kritik neutralisiert. Wissenschaftspolitisch bedeutet dies die Konzentration auf den jeweiligen Mainstream oder das bisher schon Erfolgreiche und gesellschaftlich Anerkannte. Eine dazu alternative Wissenschaft, welche diese Abläufe selbst in Frage stellt oder auch nur irritiert oder gar ihre eigenen Produktionsbedingungen sowie die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in ihre Kritik einbezieht, hat es unter solchen Bedingungen immer schwerer. Drei Fragen sollen auf der Veranstaltung erörtert werden. *Erstens*: wie konnten sich überhaupt zumindest in Teilbereichen des Hochschulsystems gegenüber dem gesellschaftlichen Mainstream kritische Schulen und Denktraditionen etablieren? *Zweitens*: Wie laufen deren Verdrängungsprozesse heute konkret ab? *Drittens*: Wie könnten künftige Existenzbedingungen kritischer Wissenschaft gedacht werden?

Gesellschaftskritik

Dienstag, 11.9.2012, 16:30–18:00 Uhr, L 116: Christina Kaindl, Bernd Röttger

Krise des Kapitalismus – Krise des Subjekts

Auftakt zum Strang Gesellschaftskritik

Die Welt befindet sich in einer tiefgreifenden und multiplen Krise. Wirtschaftskrise – ökologische Krise – subjektive Krisen: nur eine gesellschaftstheoretisch informierte Psychologie kann zum Verständnis und zur Überwindung der Verhältnisse beitragen, unter denen solche Krisen zustande kommen. Die Veranstaltungen des Stranges »Gesellschaftskritik« widmen sich darum Fragen, wie der Neoliberalismus die Arbeits- und Lebenskontexte der Subjekte restrukturiert und wie diese mit jenen Prozessen umgehen. Kapitalismuskritik, Psychologisierung sozialer Ungleichheit, (Krisen-) Bewusstsein von Beschäftigten, das Entstehen von politischen Bewusstsein, ökologischem Handeln und Solidarität in prekären Arbeitsverhältnissen sind zentrale Themen der Woche.

Beim Auftakt wird ein erster Einblick in dieses Themenfeld geschaffen. Bernd Röttger wird aus soziologisch/gesellschaftstheoretischer Perspektive die aktuelle Krise des Kapitalismus umreißen und die postfordistische Lebenswelt skizzieren. Anschließend wird er auf die Frage eingehen, welche verallgemeinerbaren Handlungsmöglichkeiten/Transformationsperspektiven sich ausmachen lassen bzw. darlegen auf welche Hürden Versuche stoßen, die auf eine Erweiterung der Handlungsfähigkeit abzielen. Christina Kaindl wird die »subjektive Seite« der postfordistischen Lebensverhältnisse beleuchten und darauf eingehen, in welche Anforderungen die Beschäftigten verstrickt werden und welche krisenhaften Erfahrungen die Subjekte machen. Nicht zuletzt Erschöpfung und die ›emotionale Mobilmachung‹ sind darum Thema. Damit eröffnen sich auch weitergehende Fragen: Sind die Krise des Kapitalismus und die Krise der Subjekte zwei Seiten der gleichen Medaille? Werden Möglichkeiten sichtbar, über den kapitalistischen Status Quo hinauszugehen?

Einführendes

Dienstag, 11.9.2012, 19:00–21:00 Uhr, Hörsaal 1b: Morus Markard, Jutta Meyer-Siebert, Günter Rexilius, Peter Mattes

Geschichte der kritisch-psychologischen Bewegung

Die Wissenschaftskritik der Studierendenbewegung stellt einen wichtigen Ausgangspunkt für die Entwicklung kritisch-psychologischer Ansätze dar. Auf diesem Podium möchten wir gemeinsam mit den Referent_innen zentrale (inhaltliche) Entwicklungslinien der kritisch-psychologischen Bewegung skizzieren. Daneben sollen wichtige gesellschaftstheoretische Bezüge herausgehoben und verschiedene Kritikfacetten vorgestellt werden. Abschließend wagen wir einen Ausblick und diskutieren, vor welchen Herausforderungen kritisch sich verstehende Psychologien gegenwärtig, auch in Anbetracht ihrer Marginalisierung, stehen.

Moderation: Leonie Knebel und Christian Küpper

Mittwoch, 12.9.2012

Einführendes

Mittwoch, 12.9.2012, 10:00–13:00 Uhr, Rundgang: Morus Markard, Gisela Ulmann

Historischer Rundgang

Rundgang in der FU und evtl. benachbartem Gebäude

Zu den zeithistorischen Umständen, unter denen die Kritische Psychologie entstanden ist, gehören auch die Orte an der FU Berlin, an denen die einschlägigen wissenschaftlichen und politischen Auseinandersetzungen um das Fach »Psychologie« und die Art und Weise, wie es zu studieren sei, geführt wurden. Deswegen bietet Gisela Ulmann (seit 1962, also genau seit 50 Jahren, am legendären Psychologischen Institut der FU [PI]) zusammen mit Morus Markard (erst nach dem Abschluss seines Psychologiestudiums in Bonn 1975 dazugekommen) auf Wunsch einiger Studierender einen »historischen Rundgang« an, der auch das ursprüngliche Gebäude des PI (ca. 20 Gehminuten von der »Silberlaube«, dem Veranstaltungsort der Ferienuni entfernt) einschließen soll. Die Art und Weise, wie eine Demokratisierung der Uni zusammen mit einer inhaltlichen Neustrukturierung des Studiums versucht wurde, wie die »Gegenseite« organisatorisch, politisch und publizistisch darauf reagierte, und die Inhalte, um die es dabei ging (und geht), sollen sozusagen »an Ort und Stelle« erzählt und anschaulich gemacht werden.

Treffpunkt für den historischen Rundgang ist am Check-in.

Einführendes

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, KL 29/235: Stefan Meretz

GdP-Kurs 1: Von der Sensibilität zur Lernfähigkeit

Die *Grundlegung der Psychologie* (GdP) von Klaus Holzkamp gilt als Standardwerk der Kritischen Psychologie. In ihr werden die zentralen Begriffe der Kritischen Psychologie entwickelt. Die *Grundlegung* ist nicht einfach zu lesen. In einem vierteiligen Vortrag (Mi bis Sa) stelle ich Herangehensweise und zentralen Begriffe der Kapitel 1 bis 7 vor. Ich orientiere mich dabei an meinem Einführungs-Buch. In einem anschließenden Tutorium können Fragen besprochen werden. Geeignet für Einsteiger*innen, die zentrale Begriffe der Kritischen Psychologie kennenlernen wollen.

Teil 1: Von der Sensibilität zur Lernfähigkeit

Nach der Vorstellung der Herangehensweise (Stichwort »Fünfschritt«) geht's gleich in die Vollen: Warum und wie entstand des Psychische? Wie entfalteten sich aus der Grundform des Psychischen Orientierung, Bedarf, Emotionalität, Lernfähigkeit, Motivation und Kommunikation?

Literatur: Stefan Meretz (2012), Die »Grundlegung der Psychologie« lesen, online: grundlegung.de/buch

---

Einführendes

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, KL 25/134: Marcel Thiel, Ulrike Schmidt, Therese Kruse

Der Kritikbegriff der Kritischen Psychologie

Im Grunde scheint »Kritik« eine Verpflichtung wissenschaftlichen Arbeitens zu sein. Die wissenschaftstheoretische Position, die für die traditonelle Psychologie oft Pate steht, — der Kritischen Rationalismus — trägt sie sogar im Namen. In diesem, einführenden Workshop geht es darum, was in der Kritischen Psychologie unter — dem so schillernden Begriff — »Kritik« zu verstehen ist. Oder anders formuliert, gehen wir der Frage nach, was so kritisch an Kritischer Psychologie ist. Bei genauerem Hinsehen wird deutlich, dass wir dabei mehrere Kritikbegriffe unterschieden können, es aber im Kern um die Verbindung von Psychologie- und Gesellschaftskritik geht. Dies soll sich in diesem Workshop gemeinsam erschlossen werden. Da Kritische Psychologie nicht bei der bloßen Kritik stehen bleibt, wird es am Ende des Workshops darum gehen, anzureißen, welche Grundkonzepte diese anzubieten hat.

Zur Vorbereitung kann empfohlen werden (nicht zwingend!):

Klaus Holzkamp (1992): Geschichte und Theorie der Kritischen Psychologie, In: Benetka, G./ Brandl, G. (Hg.), Gegen-Teile. Gemeinsamkeiten und Differenzen einer Kritischen Psychologie. München: Profil.

Morus Markard (2009): Was ist so kritisch an (Kritischer) Psychologie?

Einführendes

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, L 113: Tom Uhlig, Robin Iltzsche

Kritische Theorie und Kritische Psychologie

Nach Max Horkheimer, dem Mitbegründer des Frankfurter Instituts für Sozialforschung, will Kritische Theorie »die Trennung von Individuum und Gesellschaft, kraft deren der Einzelne die vorgezeichneten Schranken seiner Aktivität als natürlich hinnimmt [...] relativieren.« Ziel ist die Durchdringung gesellschaftlicher Verhältnisse als Ergebnis eines konkret-historischen Produktionsprozesses.

In dem einführenden Tutorium möchten wir gemeinsam mit den Teilnehmer_innen die grundlegenden Zusammenhänge von Kritischer Theorie und Kritischer Psychologie diskutieren, wobei ein besonderer Augenmerk auf die methodologischen Implikationen Kritischer Forschung gelegt werden soll.

Einführendes

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, L 116: Leonie Knebel, Thorben Knobloch, Maria Hummel

Kritik des psychologischen Mainstreams am Beispiel der Intelligenzforschung

Anhand einer Kritik an der psychologischen Intelligenzforschung soll in zentrale theoretische und methodische Probleme der Psychologie als Wissenschaft eingeführt werden. Wir beginnen mit einem Input zu den wissenschaftlichen und alltagssprachlichen Konzepten »Intelligenz« und »Begabung«, erläutern dann wie Wissenschaft Herrschaft legimitieren und sich gleichzeitig auf Wertfreiheit und Neutralität berufen kann. Dabei möchten wir das Verhältnis von Objektivität und Parteilichkeit in kritischer und traditioneller Wissenschaft diskutieren. Daran anknüpfend wird die kritisch-psychologische Methodenkritik am quantitativen Mainstream vorstellt und bezogen auf den IQ-Test veranschaulicht. Wir orientieren uns an den ersten 5 Kapiteln aus der »Einführung in die Kritische Psychologie« von Morus Markard und an eigenen Recherchen zu Geschichte und Problemen der Intelligenzforschung. Im anschließenden Tutorium bieten wir an, in einer Gruppenarbeit eine Diskussion zwischen kritischen und traditionellen Wissenschaftler/innen anhand eines Textes vorzubereiten und auszutragen.

Einführendes

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, KL 24/122d: Myriam Kaiser, Moritz Thede Eckart, Johannes Peter Gerhard Haas, Franziska Heinz, Felix Blind

Jenseits kognitiv-behavioraler Lernkonzepte

Im ersten Teil stellen wir in Form von Vorträgen die Methode der subjektwissenschaftlichen Re-Interpretation psychologischer Theorien vor. Dieses Verfahren der Auseinandersetzung bediente sich Klaus Holzkamp u.a. in dem Buch »Lernen. Eine subjektwissenschaftliche Grundlegung« um Verkürzungen in traditionellen Lerntheorien aufzuweisen. Hierauf aufbauend entwickelte er eine kritisch-psychologische Lerntheorie. Aus Holzkamps »Lernen«-Buch möchten wir seine Kritik und Weiterentwicklung der für den Bereich der Klinischen Psychologie wichtigsten Theorien – der klassischen, instrumentellen und kognitiven Lerntheorien – darstellen und mit den Teilnehmenden diskutieren.

Im zweiten Teil planen wir in Form eines Workshops, aufbauend auf der im ersten Teil vorgestellten Kritik an traditionellen psychologischen Lerntheorien, eine Re-Interpretation des in der Kognitiven Verhaltenstherapie zentralen S-O-R-[K]-C-Schemas zur Problemanalyse. In dem Workshop wird das S-O-R-[K]-C-Schema anhand eines Fallbeispiels durchdekliniert und ein erster Vorschlag für einen möglichen kritisch-psychologischen Gegenentwurf vorgestellt, der mit den Teilnehmenden weiter entwickelt und ausgearbeitet werden soll.

Forschungsarbeiten

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, JK 26/101: Sarah Büsse

Subjekt und Handlungsfähigkeit

Ein Versuch der Verknüpfung des Entfremdungsbegriffs mit der Subjektwissenschaft

Meine Studienabschlussarbeit, welche ich im Workshop vorstellen und diskutieren möchte, befasst sich mit der Frage der Integration des Entfremdungsbegriffs vor allem aus der Kritischen Theorie in die Subjektwissenschaft, genauer in die subjektwissenschaftliche Lerntheorie von Klaus Holzkamp als Vertreter der Kritischen Psychologie. Ausgangspunkt ist die aus meiner Auseinandersetzung mit beiden Theorien entstandene Hypothese, dass [aus guten Gründen] der Begriff der Entfremdung in der Subjektwissenschaft gemieden, aber nicht durch ein anderes, kompatibles Konzept ersetzt wurde, dass die in der E. gefassten Dimensionen greifen könnte. Die Frage ist also, ob der Entfremdungsbegriff in einer Weise rekonstruiert werden kann, dass er für die Subjektwissenschaft anknüpffähig ist.

Forschungsarbeiten

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, KL 29/237: Johanna Dietz

Rassistische Eliten

Subjektive Funktionalität von Rassismus für Studierende der FU Berlin

Wie kann eine Psychologie des Rassismus aussehen? Wie lassen sich rassistische Denk- und Verhaltensmuster kritisch-psychologisch fassen? Ich möchte meine Diplomarbeit vorstellen, in der ich versucht habe, anhand qualitativer Interviews die subjektive Funktionalität rassistischer Denkformen für weiße deutsche Studierende, wie mir selbst, herauszuarbeiten. Dazu müssen zunächst verschiedene psychologische Fassungen von Rassismus zurückgewiesen und die Grundlagen kritisch-psychologischer Subjektfassung, vor allem des Verhältnis von Gesellschaft und Individuum, wiederholt werden.

Im Anschluss möchte ich die Frage stellen, in wie fern Elemente der kritischen Weißseinsforschung in die kritisch-psychologische Forschung zu Rassismus integriert werden können. Ein verharmlosendes Verständnis von Rassismus, das diesen vornehmlich als Problem bekennender Nazis fasst und durch staatliche Institutionen bekämpfen will, soll so hinterfragbar werden. Stattdessen soll Rassismus als Struktur analysiert werden, die unsere Gesellschaft durchzieht und dementsprechend auch von mir und dir verinnerlicht ist und gerade auch in vornehmlich weißen Räumen der Universität reproduziert wird.

Forschungsarbeiten

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, KL 29/239: Thomas Goetzel

Ursachen der Depression – eine wissenschaftstheoretische Betrachtung

Die Depression ist, so scheint es, eine Krankheit unserer Zeit. Der großen öffentlichen Aufmerksamkeit korrespondieren zahlreiche wissenschaftliche Forschungsbemühungen den Ursachen der Depression auf

die Spur zu kommen. Derzeit liegt jedoch keine einheitliche Theorie der Depression vor. Als Konsens gilt lediglich die vermeintliche Überlegenheit des biopsychosozialen Modells zur Erklärung »psychischer Störungen«. Dieses Modell kann aufgrund seiner Allgemeinheit aber nur wenig mehr als heuristische Kraft entfalten. De facto stehen viele unterschiedliche Erklärungsansätze zur Depression unvermittelt nebeneinander. Dies soll als Ausgangspunkt dienen, die Fruchtbarkeit einer historisch-wissenschaftstheoretischen Perspektive auszuloten. Zentrale Fragen sind dabei: Was ist eine psychische Störung? Wie ist dieser Begriff historisch entstanden? Was bedeuten in diesem Zusammenhang Begriffe wie Ursache, Kausalität und Erklärung? In welchem Verhältnis stehen Theorie und Wirklichkeit in der Depressionsforschung? Inwiefern können diese Fragen für Problemfelder aktueller Depressionsforschung hilfreich sein?

Kritische Praxis

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, KL 29/235: David Becker

Angst, Trauma und Trauer

Herausforderungen psychosozialer Arbeit im Gazastreifen und in der West Bank

Im Workshop wird über ein aktuell stattfindendes Projekt berichtet namens »Kicking the ball and taking care«. Gemeinsam mit zwei palästinensichen NGOs, dem Palestinial Counseling Center und dem Gaza Community Mental Health Programme sowie in der Zusammenarbeit mit Schulen der Flüchtlingshilfe der Vereinten Nationen vor Ort werden einerseits Sportangebote mit einem niedrigschwelligen Zugang zu mental health verknüpft und andererseits lokale Supervisions- und Coachingstrukturen für psychosoziale Fachkräfte entwickelt.

Im Workshop wird das Projekt vorgestellt und entlang folgender Fragen diskutiert:

1. Wie kann der anhaltende traumatische Prozess verstanden werden?
2. Kann es sinnvolle Traumaarbeit mitten im Konflikt geben?
3. Kann man nicht-imperiale Beziehungsstrukturen in der Internationalen Zusammenarbeit entwickeln?
4. Was für ein Umgang ergibt sich im Spannungsdreieck Israel – Palästina – Deutschland?

Kritische Praxis

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, KL 25/134: Günter Rexilius

Grenzen emanzipatorischer psychologischer und psychotherapeutischer Arbeit

Der Workshop soll auf einige Grundlagen hinweisen, die ein kritisch-psychologisches Verständnis von Gesundheit und Krankheit und von sozialem Handeln tragen; inwieweit sie in ein psychotherapeutisches Setting handlungsleitend oder -begleitend eingebracht werden können, soll anhand praktischer Erfahrungen und Überlegungen erörtert werden.

Kritische Praxis

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, L 113: Felicitas Karimi, Christoph Vandreier, Nicole Bromann

Das »Projekt Selbstverständigung über Drogengebrauch«

Das Projekt stellt sich vor!

Abstinenzorientierte Ansätze und ein Suchtbegriff, der Konsumierende im Bedingtheitsdiskurs zu Objekten einer subjektivierten Substanz macht, sind z. Z. in der Drogenhilfe hegemonial. Dagegen fasst die seit 2008 existierenden Selbsthilfe und Forschungsgruppe »Projekt Selbstverständigung über Drogengebrauch« (ProSD), auf Grundlage der kritisch psychologischen Kategorien, Drogenkonsum als begründete Handlung. Im partizipativen Setting versuchen wir gemeinsam mit Teilnehmenden, die ihren Drogenkonsum z. T. als problematisch empfinden, Prämissen-Gründe-Zusammenhänge aufzuschlüsseln und so subjektiven Funktionalitäten und ggf. erweiterten Handlungsmöglichkeiten auf die Spur zu kommen. Die Vorgehensweise in der Gruppe, die Realisierung einer Praxis und Forschung von Standpunkt des Subjekts, des Mitforscherprinzips und einer emanzipatorischen psychologischen Arbeit unter Einbeziehung der gesellschaftlichen Vermitteltheit individueller Probleme statt Personalisierung und Pathologisierung, sollen dargestellt und gemeinsamen diskutiert werden.

Zur Vorbereitung empfohlen: http://www.sd-verein.de/prosd/prosdkonzept

Kritische Wissenschaft

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, L 116: Annita Kalpaka, Jessica Chater, Richard Luther

Zu Lehr-Lern-Verhältnissen an der Hochschule (1)

»Verdeckten Verhältnissen« auf der Spur – Teil 1

Studierende wie Lehrende machen oft einander und auch die Strukturen und Verhältnisse für die Missstände in der Lehre an der Hochschule verantwortlich. Auffällig und unbefriedigend ist dabei oft, dass die »Verhältnisse« diffus bleiben und meistens als etwas Äußeres, fast Schicksalhaftes erscheinen, dem wir alle unterworfen wären.

Können Studierende und Lehrende gemeinsam auf die Lehr-Lernverhältnisse kritisch schauen und dabei eigene Erfahrungen und Handlungsstrategien beim Lernen bzw. Lehren, erlebte Konflikte und Widersprüche aus der Beteiligtenperspektive zur Sprache bringen, um sie zum Gegenstand der Analyse und Reflexion zu machen?

Welche Möglichkeiten und Grenzen, welche Widersprüche werden bei diesen Versuchen im Kontext von Lehre an der Hochschule sichtbar, zumal in einem von Misstrauen geprägtem »verdeckten Verhältnis« zwischen Lehrenden und Lernenden, in dem beide Seiten quasi heimlich die Strategien der anderen zu unterlaufen versuchen?

Wir möchten — aus Lehrenden- und Studierendenperspektiven — über Erfahrungen mit solchen Herangehensweisen berichten und miteinander darüber ins Gespräch kommen. Dabei interessiert uns u.a. die Frage, wie dabei Grundkonzepte und Kategorien der KriPsy beim Tun erschlossen und zur Selbstverständigung nutzbar gemacht werden können.

Kritische Wissenschaft

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, KL 24/122d: Caroline Keller, Stefanie Girstmaier

Intersektionalität und Psychologie

In unserem Workshop möchte wir eine Einführung in die Intersektionalitätsdebatte bieten und mit den Teilnehmer_innen diskutieren. Unterschiede zwischen Menschen spielen eine große Rolle in der Mainstream-Psychologie, was sich etwa in der Auswahl der Methode (quantifizierbare Messungen) oder in bestimmten Teildisziplinen (Differenzpsychologie, Diagnostik etc.) widerspiegelt. Da sich die Psychologie aber gemeinhin als die Wissenschaft vom Erleben, Empfinden und Verhalten des Menschen versteht, bleiben die strukturellen Bedingungen dieser Differenzen weitestgehend unsichtbar. Intersektionalität als heuristisches Instrument kann nutzbar gemacht werden, um einen komplexen Machtbegriff in die psychologische Wissenschaft einzuführen, und Machtverhältnisse entlang der Achsen gender, race, class, body etc. gegenstandsbezogen sichtbar zu machen.

Gesellschaftskritik

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, JK 26/101: Nora Räthzel

Strategien der Verhaltensänderung in der Umweltpsychologie

Kritisch-Psychologische Anmerkungen

Die Strategien, die angewandt werden, Individuen zu umweltverträglichem Verhalten zu bewegen, sind bislang nur mäßig erfolgreich gewesen. Es gibt grundsätzlich zwei Möglichkeiten, dieses Problem zu lösen:

1. zu versuchen, effizientere Strategien zur Verhaltensänderung innerhalb des gegebenen theoretischen Rahmens zu finden,
2. die theoretischen Grundlagen, auf denen die bisherigen Strategien zur Verhaltensänderung basieren, kritisch zu hinterfragen und einen alternativen theoretischen Rahmen für zukünftige Interventionen und Forschung vorzuschlagen.

Ich möchte den zweiten Weg gehen. Zuerst werde ich einige der theoretischen Annahmen und Experimentanordnungen, auf denen die Strategien der Verhaltensänderung basieren, vorstellen. Eine der wichtigsten Vorannahmen läuft unter dem Titel: »tragedy of the commons«. Sie besagt, dass es einen grundsätzlichen Widerspruch zwischen den egozentrischen Interessen der Individuen und den Bedürfnissen des Gemeinwesens gibt: die Individuen wollen sich bereichern und verbrauchen die gemeinsamen Güter (Wasser z.B.) während das Gemeinwesen darauf angewiesen ist, dass die Güter für alle gleichermaßen bereitstehen. Ich werde einige experimentelle Versuchsanordnungen diskutieren, die zu dieser Schlussfolge-

rung führen und die These vertreten, dass die Versuche von vornherein so angelegt sind, dass sie die Theorie bestätigen müssen. Im Anschluss werde ich eine kritisch-psychologische Sichtweise auf das Verhältnis Individuum-Gemeinwesen vorstellen und mit den Teilnehmenden diskutieren, ob und wenn ja welche alternativen Strategien sich aus kritisch-psychologischer Sicht für umweltverträgliches Verhalten entwickeln lassen.

Gesellschaftskritik

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, KL 29/237: Ulrike Eichinger

Praxisforschung in der Sozialen Arbeit (1)

Teil 1

Auf Basis eines Forschungsprojekts zum Thema »Die Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit aus der Beschäftigtenperspektive« wird vorgestellt wie sich Praxisforschung auf kritisch-psychologischer Grundlage konkretisieren lässt. Schwerpunkt soll neben der Vorstellung des Projekts theoretisch und praktisch der Transfer der Ergebnisse in die Praxis sein.

Gesellschaftskritik

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, KL 29/239: Katrin Reimer, Guido Speckmann

Kapitalismuskritische »Einstellungen« in der BRD

Studien – Ergebnisse – Kritik

In welchem Ausmaße sind antikapitalistische, kapitalismus- und globalisierungskritische Einstellungen in der Bevölkerung Deutschlands verbreitet? Haben sie im Gefolge der Wirtschaftskrise von 2008ff. eine Zunahme erfahren oder ist eine Kontinuität zu beobachten, die von den aktuellen Krisen unberührt bleibt? Was ist unter Antikapitalismus und Kapitalismuskritik genau zu verstehen?

Anhand von zwei repräsentativen Studien werden diese Fragen von Guido Speckmann behandelt und deren Ergebnisse/Methoden vorgestellt. Katrin Reimer kommentiert aus »subjektwissenschaftlicher« Perspektive. Denn mit Blick auf Morus Markard's Arbeit »Einstellung – Kritik eines sozialpsychologischen Grundkonzepts« (1984) ist in der Kritischen Psychologie die Relevanz des Konzeptes ›Einstellung‹ und die damit verbundene quantitative Fragebogen-Methodik grundsätzlich in Frage gestellt worden. Katrin Reimer hat diesen Ansatz jüngst auf Studien rechtsextremer Einstellungen weitergeführt. Fragen drängen sich auf: Was ist der Gehalt derartiger Studien? Müssten andere Wege zur Erforschung von ›Kapitalismuskritik‹ etc. gegangen werden, wenn diese dem Anspruch emanzipatorischer Psychologie (und Praxis) gerecht werden wollen?

Literatur (optional): »Irritierend hoch?!«, Verbreitung und Ambivalenz antikapitalistischer Einstellungen in Deutschland, in: Z. Nr. 87, September 2011. online unter: www.linksnet.de/de/artikel/26893

Kritische Praxis

Mittwoch, 12.9.2012, 16:30–18:00 Uhr, KL 29/235: Fartash Davani

Subjektivität und Kreativität des Handelns von Frauen mit Flucht_Erfahrungen

Flucht ist eine Krise, die ein wesentlicher Ausgangspunkt für Entwicklung sowie individuelles Wachsen sein kann, wenn sie bewältigt wird. Anders ausgedrückt, erfolgreiches Krisenmanagement (Krise/Entwicklung-Schema) führt zur Re-/Aktivierung sowie Stärkung vorhandener Ressourcen, Re-/Fokussierung individueller Kompetenzen sowie Bildung neuer persönlicher Fähigkeiten und Verhaltensmuster. Zugleich ist Flucht eine subjektive Entscheidung, in der das Individuum bewusst zwischen Handlungskonsequenzen und in Hinblick auf den individuelle Nutzen sowie die Ziele wählen kann. Die Entscheidung zur Flucht, die mit der aktuellen erlebten Krise zusammenhängt, ist einerseits mit der Wiederherstellung der Kontinuität als Normalität im Alltag und anderseits mit der Veränderung und Bewältigung der Situation verbunden. Diese Entscheidung verläuft in einem Prozess (Entscheidungsprozess-Schema), der einer situativen Veränderung und Neugestaltung dient.

Der Tatsache, dass Menschen mit Flucht_Erfahrungen in Deutschland auf Grund des politischen sowie rechtlichen Hintergrundes und der daraus folgenden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in einer Parallelgesellschaft mit parallelen Realitäten leben, entspricht die bittere Wahrheit, dass sie von der deutschen Mehrheit nicht als handlungsfähige Subjekte wahrgenommen und anerkannt werden.

Kritische Praxis

Mittwoch, 12.9.2012, 16:30–18:00 Uhr, KL 25/134: Ariane Brenssell

Psychisches Leiden an den Verhältnissen

Zur Pathologisierung und Ent-Pathologisierung gesellschaftlicher Probleme

Antidepressiva-Vergaben, klinische Diagnosen wie Depressionen, Burn-out, Angststörungen ... steigen rapide an. Gesellschaftliche Probleme und Krisen werden immer weiter pathologisiert und individualisiert. Es gibt kaum mehr eine Sprache jenseits der Klinischen (Störungen!) die alltägliches/psychische Leiden an den Verhältnissen erfasst. Dem will der Workshop etwas entgegensetzen: Wie erkennen wir Pathologisierungen und wie können wir ihnén begegnen? Wie kann eine Sprache und ein Denken vom Subjektstandpunkt aussehen, das die strukturelle Gewalt der Verhältnisse als Moment von psychischem Leiden erfasst?

Text zur Vorbereitung: Krise Krankheit Widerstand: 2012.ferienuni.de/files/ariane-brenssell-ak571.pdf

---

Kritische Wissenschaft

Mittwoch, 12.9.2012, 16:30–18:00 Uhr, L 113: Anna Sieben

Geschlechtlichkeit und Sexualität aus queer-feministischer Perspektive

In meinem Vortrag stelle ich dar, welche Rolle Geschlechtlichkeit und Sexualität in zentralen Texten der kulturhistorischen Schule (Vygotskij, Leont'ev, Lurija) und der Kritischen Psychologie (Holzkamp, Holzkamp- Osterkamp) spielen. Die gefundenen Textstellen unterziehe ich einer kritischen Lektüre aus queer-feministischer Perspektive. In einem anschließenden interaktiven Teil des Workshops möchte ich gerne mit den Teilnehmenden diskutieren, wie ein kritisches *und* psychologisches Konzept von Geschlechtlichkeit aussehen könnte.

Kritische Wissenschaft

Mittwoch, 12.9.2012, 16:30–18:00 Uhr, L 116: Annita Kalpaka, Jessica Chater, Richard Luther

Zu Lehr-Lern-Verhältnissen an der Hochschule (2)

Teil 2

Abstract vgl. Teil 1, Seite 9.

Kritische Wissenschaft

Mittwoch, 12.9.2012, 16:30–18:00 Uhr, KL 24/122d: Morus Markard

Subjektwissenschaftlich forschen – abstrakte Norm oder konkrete Möglichkeit?

Diskussionsforum für laufende Projekte

Dieser Workshop soll Gelegenheit bieten, Probleme zu diskutieren, die sich Studierende oder andere Forschende stellen (oder vor die sie gestellt werden), wenn sie versuchen, einer Forschungsfrage subjektwissenschaftlich nachzugehen bzw. sich überlegen, wie eine subjektwissenschaftliche Fragestellung überhaupt zu formulieren ist. Voraussetzung dafür ist, dass Interessierte in Absprache mit Maria Hummel und Morus Markard ihre (geplanten) Projekte zur Diskussion stellen. Dazu sollten Vorschläge bei Maria Hummel (kontakt@ferienuni.de) eingereicht werden, damit die Möglichkeit besteht, vorab den Workshop besser strukturieren zu können.

ACHTUNG: Sollten sich **keine** Projekte einfinden, wird der Workshop **nicht** stattfinden. Eine theoretische Auseinandersetzung mit der Thematik subjektwissenschaftlicher Forschung findet im Workshop mit Morus Markard am 13.09 um 10.30 Uhr statt.

Gesellschaftskritik

Mittwoch, 12.9.2012, 16:30–18:00 Uhr, JK 26/101: Tom Uhlig

Die Multitude und ihr Bewusstsein – Occupy Wall Street

In dem Vortrag werde ich mich darum bemühen, dem Selbstverständnis von Occupy Wallstreet, unter Berücksichtigung der Struktur des Protests, näher zu kommen. Bei den Überlegungen wird im Vordergrund stehen, dass m. E. das emanzipatorische Potential der Bewegung eher in den latenten Strukturen und der demokratischen Arbeit der Bewegung, als in ihren manifesten Forderungen zu verorten ist. Den theoreti-

schen Hintergrund des Vortrags wird das sozialphilosophische Modell der Multitude von Hardt und Negri bilden.

Gesellschaftskritik

Mittwoch, 12.9.2012, 16:30–18:00 Uhr, KL 29/237: Ulrike Eichinger

Praxisforschung in der Sozialen Arbeit (2)

Teil 2

Auf Basis eines Forschungsprojekts zum Thema »Die Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit aus der Beschäftigtenperspektive« wird vorgestellt wie sich Praxisforschung auf kritisch-psychologischer Grundlage konkretisieren lässt. Schwerpunkt soll neben der Vorstellung des Projekts theoretisch und praktisch der Transfer der Ergebnisse in die Praxis sein.

Gesellschaftskritik

Mittwoch, 12.9.2012, 16:30–18:00 Uhr, KL 29/239: Ines Langemeyer

Subjektwissenschaftliche Analysen zur Verwissenschaftlichung der Arbeit

Ausgangspunkt des Vortrags sind die Umbrüche von der fordistischen zur hochtechnologischen Produktionsweise in der Arbeitswelt. Die Bedeutung unterschiedlicher, sich ungleichzeitig entwickelnder Produktionsweisen und Produktionsverhältnisse kommen in vielen aktuellen Analysen nicht vor; Begriffe dazu fehlen oder bleiben allzu ungenau. Der Vortrag zeigt im Unterschied dazu, dass in der hochtechnologischen Produktionsweise Anforderungen an das menschliche Arbeitsvermögen entstanden sind, der man nur durch eine lernförmige und verwissenschaftlichte Arbeit beikommen kann. Mit Verwissenschaftlichung ist nicht gemeint, dass Arbeit einseitig durch wissenschaftliche Erkenntnisse verändert oder dass in der Arbeit zunehmen formalisiertes und abstrakties Wissen bedeutsam wird, sondern dass die Arbeitenden gefordert sind, in wissenschaftlichen Zusammenhängen und Begriffen zu denken und sich ihre Arbeitsprozesse und Probleme mit wissenschaftlichen Vorgehensweisen wie Forschen und Experimentieren kooperativ erschließen müssen. Das Problem in konkreten Arbeits- und Produktionsverhältnisse ist jedoch, dass genau diese relativ selbständige und selbstbewusste Tätigkeit immer wieder unterbunden, als bedrohlich eingeschätzt, entnannt und entwertet wird.

Der Vortrag wird daher mehrere Ebenen und Fragen beleuchten. Neben der Kritik von theoretisch-begrifflichen Zugängen und der Analyse von Anforderungen wird durch empirische Bezüge auf eine anschauliche Weise gezeigt, wie das Verhältnis von Erfahrungswissen und theoretischem Wissen sich in konkreten Arbeitstätigkeiten verändert hat und in welchen Widersprüchen und Konflikten Menschen sich in zukunftsweisenden Arbeitsfeldern befinden. Die Subjektwissenschaft trägt hier nicht nur auf dieser psycho-sozialen Ebene zu einem besseren Verständnis neuer Arbeitsverhältnisse bei, sondern überhaupt beim Begreifen des Neuen in der heutigen Arbeit.

Interessierte können sich gerne per E-Mail bei mir melden und einen ebenso einführenden wie vertiefenden Text zur Thematik von mir erhalten: langemeyer@ph-ludwigsburg.de

---

Gesellschaftskritik

Mittwoch, 12.9.2012, 19:00–21:00 Uhr, Hörsaal 1b: Morus Markard, Anna Sieben, Klaus-Jürgen Bruder

Psychologie und Kommunismus

Beiträge zu gesellschaftlicher und individueller Emanzipation

Ziel des Podium ist es verschiedene kritische Psychologien ins Gespräch zu bringen. Morus Markard (Kritische Psychologie sensu Holzkamp), Anna Sieben (queer-feministische Psychologie) und Klaus-Jürgen Bruder (psychoanalytisch-poststrukturalistische Psychologie) werden aus ihre jeweiligen Perspektive diskutieren, inwiefern kritische Psychologien zu individueller und gesellschaftlicher Emanzipation beitragen können. Ist für sie der Marx'sche Imperativ leitend, »alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist« (aus: Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie) um an dessen Stelle eine freie Assoziation treten zu lassen, »worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist« (aus: Das Kommunistisches Manifest)?

Moderation: Denis Neumüller & Marcel Thiel

Donnerstag, 13.9.2012

Einführendes

Donnerstag, 13.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, KL 29/235: Stefan Meretz

GdP-Kurs 2: Von der Sozialkoordination zur Sozialkooperation

Zweiter Teil einer vierteiligen Einführung in die *Grundlegung der Psychologie* (GdP) von Klaus Holzkamp. Mit anschließendem Tutorium. Geeignet für Einsteiger*innen, die zentrale Begriffe der Kritischen Psychologie kennenlernen wollen.

Teil 2: Von der Sozialkoordination zur Sozialkooperation

Vor der verallgemeinerten gegenständlichen Werkzeugherstellung setzen sich die Artgenossen im Sozialverband wechselseitig als »soziale Werkzeuge« ein und koordinieren so ihre Aktivitäten in überindividueller Weise. Allerdings können die Erfahrungen nur unmittelbar-sozial weitergegeben werden. Dies ändert sich qualitativ mit der »Zweck-Mittel-Umkehrung«, dem ersten qualitativen Sprung der Menschwerdung. Die arbeitsteilige Herstellung von Mitteln in der Sozialkooperation ermöglicht die gegenständliche Kumulation von Erfahrungswissen in neuer Größenordnung. Wie ändern sich dadurch die Beziehungen der Individuen zur Umwelt und den Artgenossen? Was bedeutet das für die psychischen Funktionen wie Orientierung, Emotionalität, Motivation? Wie entstehen Sprache und Denken? Was ist der Unterschied von Handlung und Operation?

Literatur: Stefan Meretz (2012), Die »Grundlegung der Psychologie« lesen, online: grundlegung.de/buch

---

Einführendes

Donnerstag, 13.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, KL 25/134: Christina Kaindl

Handlungsfähigkeit

Handlungsfähigkeit ist der Begriff, in dem gesellschaftliche und individuelle Dimensionen zusammengedacht werden; die Widersprüche von leben und handeln im Kapitalismus sollen mit der Konkretisierung in »restriktive/verallgemeinerte Handlungsfähigkeit« analysierbar werden. Das Konzept wird häufig missverstanden, als handele es sich um Normen, um ein soziologisches Handlungskonzept oder als gehe es um die Kategorisierungen von Menschen. Im Workshop wollen wir klären, wie Handlungsfähigkeit im Rahmen der subjektwissenschaftlichen Herangehensweise der Kritischen Psychologie zu fassen ist und offen Fragen diskutieren.

Einführendes

Donnerstag, 13.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, KL 29/237: Christian Küpper, Janek Niggemann

Struktur – Handlung – Praxis

Die Frage nach dem Zusammenhang von Subjekt und Gesellschaft, von Handlungen der Menschen und gesellschaftlichen Strukturen wird je nach Theorietradition unterschiedlich beantwortet. Ausgehend von der Marxschen Erkenntnis, dass Menschen nicht nur Produkte, sondern auch Produzent_innen ihrer gesellschaftlichen Verhältnisse sind, hat die Kritische Psychologie versucht, ihre Antworten auf diese Frage zu gewinnen. Zentrale Anknüpfungspunkte bilden dabei die Begriffe Praxis und Tätigkeit. Wir möchten uns im Workshop diese Antworten genauer anschauen und dabei die kritisch-psychologischen Begrifflichkeiten Bedingungen, Bedeutungen, Prämissen, Gründe, Lebenslage, Position, objektive Bestimmtheit und subjektive Bestimmung einführen.

Einführendes

Donnerstag, 13.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, L 116: Martin Fries, Vanessa Lux

Gesellschaftliche Natur

Psychologischer Forschung liegt immer — implizit oder explizit — eine Vorstellung davon zugrunde, wie die menschliche Natur beschaffen ist. Menschliche Eigenschaften und Verhaltensweisen, die als Produkte gesellschaftlicher Entwicklung zu verstehen wären, werden dabei oft als natürliche Eigenschaften verstanden. Damit gelten sie dann als unveränderlich.

Solchen Biologismen hat die Kritische Pychologie den Marxschen Begriff der »gesellschaftlichen Natur des

Menschen« entgegen gestellt. Er geht davon aus, dass Menschen von Natur aus sich in Gesellschaft hineinentwickeln und nur in dieser auf je historisch-spezifische Weise ihre angeborenen Entwicklungsmöglichkeiten realisieren. Dieses allgemeinmenschliche Lern- und Entwicklungspotenzial schließt zwar auf der Seite des Individuums auch biologische Voraussetzungen ein. Es ist seinem Charakter nach aber in seiner Potenzialität durch die gesellschaftlichen Möglichkeiten bestimmt.

In dem Workshop wollen wir in den Begriff der gesellschaftlichen Natur einführen und dabei auch die notwendige Gesellschaftlichkeit der menschlichen biologischen Entwicklung diskutieren. Es soll gezeigt werden, dass es unmöglich ist, eine »reine« menschliche Natur von ihrer gesellschaftlichen Ausformung zu trennen. Gleichzeitig soll es auch um die Frage gehen, warum ein gesellschaftliches Bedürfnis danach besteht, doch immer wieder nach der Natur zu fragen.

Einführendes

Donnerstag, 13.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, KL 24/122d: Morus Markard

Zum Verhältnis von subjektwissenschaftlicher und qualitativer Forschung

Die subjektwissenschaftlichen Methodenvorstellungen der Kritischen Psychologie ergeben sich weniger aus methodischen Orientierungen wie »qualitativ«/»quantitativ« als aus den theoretischen Voraussetzungen einer »Psychologie vom Standpunkt des Subjekts«. Der übergreifende Gesichtspunkt ist die Theoriesprache: »Begründungsdiskurs« (der sich, »verborgen«, auch in nomothetischen Theorien und deren Bedingtheitsdiskurs aufweisen lässt). Theorien sollen zur Selbstverständigung der Beteiligten dienen; Andere zu »verstehen« allein bedeutet aber keineswegs, kein Herrschafts- und Kontrollinteresse zu bedienen. Neben der Bildung von Theorien, die Merkmal qualitativer Methoden ist, beansprucht Kritische Psychologie auch die systematische Gewinnung der Begriffe, in denen Theorien gebildet werden. Subjektwissenschaftliche Geltung und Verallgemeinerung beziehen sich auf das Verhältnis von Handlungsbehinderungen und Handlungsmöglichkeiten – nicht auf Merkmale von Personen. Gegenstand der Forschung sind nicht (andere) Menschen als Erkenntnisobjekte, sondern die Welt, wie sie von ihnen erfahren wird (statt dass danach gefragt wird, wie die Welt auf die Individuen wirkt). Die Beteiligten sollen als »Mitforschende« begriffen werden. Das alles funktioniert nicht glatt: Hier gilt für die Methode, was Gramsci für emanzipatorische Theorie formulierte: Widersprüche nicht »friedlich zu lösen«, sondern sie auf den Begriff zu bringen.

Forschungsarbeiten

Donnerstag, 13.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, JK 26/101: Jenny Marielle Dilg

Glücksforschung und Kritische Psychologie

Macht Glück handlungsfähig oder macht Handlungsfähigkeit glücklich?

Was ist Glück? Macht Geld glücklich? Ist Glück im Rausch zu finden oder in der Tugend? Ist Glück in Beziehungen zu anderen zu finden? Oder ist Glück für den Menschen nicht vorgesehen? Sind diese Fragestellungen der akademischen Psychologie im großen Rahmen und auch der Kritischen Psychologie fern geblieben, beschäftigt sich seit jeher die Philosophie mit der Frage nach der Glückseligkeit. Wie kann jedoch eine Glücksforschung gefasst werden, die sich weder der Positiven Psychologie zuordnet, noch kitschig-verallgemeinert? In dieser Arbeit sollte zunächst ein philosophischer Überblick über die verschiedenen Auffassungen des Glücks stattfinden, um anschließend Glück aus kritisch-psychologischer Sichtweise zu betrachten. Wie können unter methodologischen Gesichtspunkten Interviews analysiert und interpretiert werden? Wie kann weiterhin Glücksforschung als handlungsermöglichend verstanden werden, im Sinne der Marx'schen Aussage, »Unser Glück gehört Millionen«? Diese Fragen sollen anhand der Analyse von drei qualitativen Interviews untersucht werden, sowie am Beispiel einschlägiger Texte diskutiert werden.

Forschungsarbeiten

Donnerstag, 13.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, L 113: Niklas A. Chimirri

Alltägliche Lebensführung in der Kindergartenpraxis

Forschende als Teilnehmende und Mitgestaltende

Zentral für Weiterentwicklungen der Kritischen Psychologie in Skandinavien und insbesondere Dänemark ist ein Verständnis des Subjektes als Teilnehmende_r an gesellschaftlicher Praxis (etwa Dreier 1999, 2006, 2008; Nissen 2012). Entsprechend untersuchen empirische Studien konkrete Widersprüche und Dilemmata, mit denen sich die Teilnehmenden im alltäglichen Handeln im Verhältnis zu den die jeweiligen Pra-

xis bestimmenden, sich verändernden Bedingungen begegnen. Deren Perspektiven verweisen auf die Vielschichtigkeit der Vermittlungsebenen, eröffnen dabei zugleich alternative Verständnis- und Handlungsmöglichkeiten, um die Widersprüche aufbrechen und damit Praxis potenziell verändern zu können.

Einer der Schwerpunkte dieser Praxisforschung liegt auf der Erkundung kindlichen Alltags in und zwischen erzieherischen Arrangements in_formeller Institutionen (Schule, Hort, Kindergarten, Familie, etc.). Aktuelle Debatten beschäftigen sich mit der Frage, wie die Erste-Persons-Perspektiven von Kindern als Teilnehmende an Praxis konzeptualisiert werden können, und wie der Begriff der alltäglichen Lebensführung hilfreich ist, um die Prozesshaftigkeit und Dynamik kindlicher Verfügungserweiterung zu fassen.

Der Workshop führt kurz in den derzeitigen Stand dieser Debatten ein und verknüpft diese mit Material, welches ich über mehrere Monate in einem Kindergarten gesammelt habe. Neben der Frage, welche Rollen Intersubjektivität und Materialität (hier insbesondere Medientechnologien) in der (Re-)Produktion der gemeinsam geteilten Praxis spielen, soll der Fokus vor allem auf die Rolle der_s Forschenden gelegt werden: Was für Implikationen trägt ein Verständnis des_r Forschenden als Praxisteilnehmer_in mit sich? Wie kann seine_ihre Mitgestaltung der zu erforschenden Praxis gedacht werden?

Mein laufendes Dissertationsprojekt dient dem Workshop als Grundlage, um mit Interessierten auch über deren Praxiserfahrungen mit Kindern (ob das nun »Forschung« oder eine andere Praxis ist) zu diskutieren. Als heranführende Lektüre kann ich auf eine von mir mitherausgegebene Sonderausgabe des Journals für Psychologie zum Thema »Intersubjektivität und Technik im alltäglichen Leben von Kindern« verweisen.

Forschungsarbeiten

Donnerstag, 13.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, KL 29/239: Denis Neumüller

Konflikte und Widersprüche emanzipatorischer Commons-Projekte

»Mit einem Bein im Kapitalismus stecken, mit dem anderen weiterlaufen«*

In den vergangenen Jahren erlebte der Begriff der Commons eine Renaissance. Nicht nur die Verleihung des Wirtschaftsnobelpreis an die Commons-Forscherin Elinor Ostrom hat dazu beigetragen. Vor allem die sozialen Bewegungen des globalen Südens gegen neoliberale Privatisierungspolitik sowie neuartige kooperative Praxen von Menschen, die sich um die Herstellung und Pflege gemeinsam verfügbarer Ressourcen kümmern, haben einen Commons-Diskurs mit emanzipatorischer Perspektive hervorgebracht. Von der Produktion Freier Software und Wikipedia bis hin zu Nutzer_innengemeinschaften, Umsonstläden und Solidarischer Landwirtschaft entstehen Projekte und Handlungsweisen, die »jenseits von Markt und Staat« die Verwertungslogik im Kapitalismus in Frage stellen.

Verstanden als Transformationsprojekte bieten sie die Möglichkeit, die Handlungsfähigkeit im bestehenden Krisenkapitalismus zu erweitern, indem kollektiv andere Praxen entwickelt, ausprobiert und reflektiert werden. Diese Versuche laufen allerdings nicht reibungs- und widerspruchsfrei ab, da sie sich immer noch innerhalb der herrschenden gesellschaftlichen Strukturen bewegen.

Im Workshop will ich die Diskurse rund um die Commons skizzieren, den Commons-Begriff der traditionellen Sozialwissenschaften kritisch hinterfragen und anhand eines Forschungsbeispiels einen Vorschlag für eine subjektwissenschaftlche Herangehensweise machen. Dabei stehen die Erfahrungen der Betroffenen mit Widersprüchen und Konflikten im Mittelpunkt.

* Titel inspiriert durch https://ecobasa.org/nkl/?p=26

Kritische Praxis

Donnerstag, 13.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, KL 29/235: Jochen Kalpein, Ariane Brenssell

Neoliberale Enteignungsformen von Lebensführung

Was macht »Lebensführung« zu einem analytischen Konzept?

Welche Denkmöglichkeiten eröffnen Konzepte zu »alltäglicher Lebensführung«, so wie von Klaus Holzkamp, Ute Osterkamp, Ole Dreier und der Forschungsgruppe Lebensführung entwickelt? Nach einer kurzen theoretischen Einführung wird thematisiert, dass nicht nur im psychologischen Mainstream kaum eine Verständigung über Lebensführung stattfindet. Insgesamt werden gesellschaftlich die Verständigungsräume hierüber enger. Was heißt das für eine kritische Praxis? Auf welche Weise findet subjektiv eine Selbstenteignung, Selbstentmächtigung (etwa über Personalisierungsangebote) eigener Lebensführungsanforderungen statt?

Wir wollen Beispiele aus unserer eigenen Praxis (aufsuchende Therapie und Psychotherapie am festen Ort) schildern und diese mit den kritisch-psychologischen Konzepten zu Lebensführung analysieren. Anschließend möchten wir mit den TeilnehmerInnen über emanzipatorische Möglichkeiten ins Gespräch kommen: Inwieweit erlauben subjektwissenschaftliche Konzepte zu Lebensführung es, allfälligen Individualisierungstendenzen wieder eine gesellschaftlich (re-)kontextualisierte Sichtweise entgegenzusetzen? Wie können dabei Nahelegungen erkannt und praktisch zurückgewiesen werden, die Subjekte zu Problemdeterminaten machen?

Kritische Praxis

Donnerstag, 13.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, KL 25/134: Vanessa Lux

Genetik und psychologische Praxis

»Ich bin so, das ist angeboren« – »Kann man das testen?« – »Was bedeutet das für meine Kinder?« Wer als Praktiker oder Praktikerin mit diesen und ähnlichen Aussagen konfrontiert ist, wird versuchen, die Veränderbarkeit psychischen Leids und psychischer Problemlagen zu betonen und auf das Potpourri therapeutischer Möglichkeiten verweisen. Psychologische Praxis zielt auf Veränderung, und die Vorstellung »Biologie ist Schicksal« steht dem diametral entgegen. Und dennoch bleibt ein mulmiges Gefühl. Ist genetische Forschung zum Psychischen doch mit dem Versprechen angetreten, den Einfluss einzelner Gene auf psychisches Erleben aufzuklären – und wie es lange schien, mit Erfolg: Nur allzu oft war in den Medien vom »Schizophrenie-«, »Depressions-« und »Alkoholismus-Gen« die Rede, das »gefunden«, »identifiziert« oder »entdeckt« worden sei. Erst seit kurzem werden komplexere Annahmen des Zusammenhangs zwischen der DNA und psychischen Prozessen – etwa unter dem Stichwort »Epigenetik« – in Forschung und Medienöffentlichkeit diskutiert. Wie aber passen die Suche nach dem Schizophrenie-Gen, das biologische Wissen um die Komplexität auf DNA-Ebene und die Betonung von Veränderbarkeit in der psychologischen Praxis zusammen? Eine wichtige Vermittlungsfunktion erfüllt hier das Vulnerabilitäts-Stress-Modell – eine spezielle Variante des biopsychosozialen Krankheitsmodells, das seit einigen Jahren das biologische Krankheitsmodell weitgehend ersetzt hat. Im Workshop wird diesen Zusammenhängen nachgegangen. Dabei wird die Bedeutung der Genetik für psychologische Praxis kritisch hinterfragt, und es werden Umgangsstrategien mit biologisch-deterministischen Aussagen für die Praxis erarbeitet. Je nach Interesse der Teilnehmenden ist es auch möglich, Fragen zum gegenwärtigen Stand der genetischen Forschung zum Psychischen und den hierbei verwendeten Forschungsmethoden zu klären.

Kritische Wissenschaft

Donnerstag, 13.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, L 113: Nora Ruck

Möglichkeiten einer feministischen Wissenschaftskritik an der Psychologie

Feministinnen haben schon früh auch die Wissenschaft selbst als Untersuchungsgegenstand verstanden und sowohl den expliziten Ausschluss von Frauen als auch die verborgenen Machtmechanismen, die die Dominanz bestimmter Wissenschaftler_innen, Theorien und Methoden sichern, kritisiert. Mein Beitrag stellt will eine Übersicht über feministische Wissenschaftskritik in und an der Psychologie bieten. Ausgehend von einer Kategorisierung unterschiedlicher Formen der Wissenschaftskritik werden die Leistungen von Frauen in der Psychologie aufgezeigt, naturalisierende und pathologisierende Konzeptionen von ›Weiblichkeit‹ in der Psychologie dekonstruiert und Androzentrismen in den methodologischen und epistemologischen Grundfesten der Psychologie rekonstruiert.

Kritische Wissenschaft

Donnerstag, 13.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, L 116: Jonas Westphal

Serotoninhypothese – Prozac macht glücklich?

Grundlage der medikamentösen Behandlung von psychischen Erkrankungen ist die Annahme diese würden im Zusammenhang mit Ungleichgewichten von Botenstoffen im Gehirn stehen. Die prominenteste Annahme ist, dass bei Depressionen ein Mangel an Serotonin vorläge. Es ist Allgemeinwissen, dass Serotonin etwas mit Depression und Glück zu tun hat. Bananen und Schokolade machen glücklich. In der Vermarktung der Serotonin-Wiederaufnahmehemmer, z.B. Prozac, spielt die Serotoninhypothese eine große Rolle, obwohl seit Jahren klar ist, dass diese nicht belegt und wenig wahrscheinlich ist.

Auch ist schon länger in Frage gestellt, ob irgendeins der vielen Antidepressiva überhaupt mehr als Placebowirkung hat. Trotzdem ist der Glaube an ihre Wirksamkeit und Notwendigkeit ungebrochen und die Absatzzahlen steigen. Eine weitere Frage ist wie die Diagnose Depression mit der Vermarktung von Antidepressiva zusammenhängt. Außerdem soll die Frage beleuchtet werden, warum die Sicht auf den Menschen

als biochemisches Wesen so verlockend ist, das selbst kritische Geister ihr oft kaum widerstehen können.

Kritische Wissenschaft

Donnerstag, 13.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, KL 24/122d: Katrin Hillebrand, Marcel Thiel, Leoni Breuer

Wie starte ich in die Kritische Psychologie?

Dieser Workshop richtet sich an alle, die im Laufe der Ferienuni Lust bekommen haben, sich mehr mit der Kritischen Psychologie auseinanderzusetzen oder damit frisch begonnen haben. Zum einen wird es im Workshop um organisatorische Aspekte gehen: Wie bringe ich die Kritische Psychologie an meine Uni? Wie gründe ich ein autonomes Seminar, einen Lesekreis oder ähnliches? Welche Probleme können dabei auftreten und wie kann ich sie vielleicht vermeiden? Welche UnterstützerInnen gibt es? Zum anderen wollen wir Möglichkeiten des inhaltlichen Einstiegs vorstellen, einen Überblick über Quellen geben und einen Erfahrungsaustausch ermöglichen. Es wird außerdem nützliches Material (Filme, Reader etc.) zur Verfügung gestellt: bringt externe Festplatte, Laptop oder Stick mit!

Literatur-Tipps (nicht Voraussetzung für das Seminar):

- DIY_Handout: 2012.ferienuni.de/files/DIY_Handout-2012.pdf
- Marcel Thiel (2010), Probleme selbstbestimmten Lernens in der neoliberalen Dienstleistungshochschule am Beispiel eines autonomen Seminars zur Kritischen Psychologie. Ergebnisse eines Forschungspraktikums, in: Forum Kritische Psychologie 54, S. 112-124
- AStA FU Berlin (2003): Knackpunkte, Ursachen, Lösungsversuche bei Autonomen Seminaren

---

Gesellschaftskritik

Donnerstag, 13.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, JK 26/101: Catharina Schmalstieg

Partizipative Gewerkschaftsarbeit

In den wissenschaftlichen Debatten um gewerkschaftliche Erneuerung (Brinkmann u.a. 2008, Dörre/Haipeter 2011, Hälker 2008 u.a.) und in der Praxis vieler Gewerkschaften hat Partizipation von Mitgliedern einen zentralen Stellenwert eingenommen. In der Gewerkschaftsarbeit werden seitens der Gewerkschaft Denk- und Handlungsangebote zur Erweiterung von Handlungsfähigkeit gemacht, die die Beschäftigten annehmen, ignorieren oder ablehnen können. Gewerkschaften fungieren hierbei als Handlungsplattform (Schmalstieg 2009). Nicht jede Form des Mitmachens ist notwendig emanzipatorisch, wie umgekehrt nicht jede Form von Führung autoritär ist. Anhand von Beispielen aus den USA und aus Deutschland erörtere ich, welche Formen Mitgliederbeteiligung in der Praxis annimmt und welche Potenziale damit verbunden sind. Ich gehe von einem Kontinuum partizipativer Demokratie aus, anhand dessen sich Grade der Partizipation und der Einbindung der Mitglieder in die Gewerkschaftsarbeit diskutieren lassen.

Gesellschaftskritik

Donnerstag, 13.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, KL 29/237: Julian Bierwirth

Zwischen Klassenkampf und automatischem Subjekt

Lesarten der Marxschen Theorie

Kaum ein Theoretiker scheint derart umstritten wie Karl Marx. Egal ob bei KritikerInnen oder BefürworterInnen: es gibt wohl kaum eine Ansicht, die Marx noch nicht nachgesagt worden ist. In diesem Workshop soll es darum gehen, die Entwicklung der Debatte um die Marxsche Theorie nachzuzeichnen und die wesentlichen Strömungen zu identifizieren, die sich um ein adäquates Verständnis dieser Theorie bemühen. Der Fokus des Workshops wird dabei auf der Debatte im deutschsprachigen Raum liegen. Es soll ein Bogen gezogen werden vom traditionellen Parteimarxismus der 1. und 2. Internationale über den Westlichen Marxismus und die Neue Marx Lektüre bis hin zur Wertkritik. Dabei sollen wesentliche Konzepte der Interpretationen verdeutlicht und die Ursachen für die jeweils neuen Impulse herausgearbeitet werden. Vor dem Hintergrund dieser unterschiedlichen Konzepte soll im Anschluss über deren Bedeutung für die Konzeptionalisierung der Kritischen Psychologie diskutiert werden.

Forschungsarbeiten

Donnerstag, 13.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, KL 29/239: Christian Küpper, Sarah Dittel

»Vom Zentrum ver-rückt, Irre-sein, Wahnsinn…« oder »Zur Verallgemeinerbarkeit subjektiver Erfahrungen von Ver-rücktheit«

Abweichung auf Irrwegen? Sinn im Nicht-Sinn? Unverständliches Sprechen und Handeln? Ver-rücktsein auf einer intersubjektiv verständlichen Ebene? Steckt im »Frau-Sein« schon das Ver-rücktsein drin? Wenn, wie manchmal vorgetragen, alle ein bisschen ver-rückt sind, was ist dann das Gemeinsame, was ist das Ver-rückte? Ver-rücken Menschen an die Grenzen des intersubjektiv Verstehbaren, um etwas zu kommunizieren, was anders nicht gelingt? Sind Ver-rückungen subjektiver Ausdruck psychischen Leidens in Anbetracht gewaltvoller Lebensverhältnisse?

Diese oder ähnliche Fragen sind vielen bekannt, sie dienen uns als Aufhänger für unsere Überlegungen. Es wird einen kleinen Input geben, welcher einen Diskussionsrahmen stecken soll. Im Anschluss an kritisch-psychologische Bestimmungen menschlicher Subjektivität werden wir uns u.a. auf Erich Wulffs »Wahnsinnslogik« beziehen und stellen die Frage nach der Geschlechtlichkeit des Wahnsinns. Den Fokus richten wir dabei nicht auf die Kritik der psychiatrischen Ordnung und der klinisch-psychologischen Störungs- und Krankheitskonzepte. Vielmehr wollen wir uns dem Phänomen der Ver-rücktheit von der Seite der subjektiven Erfahrung nähern und uns darüber verständigen, wie ein subjektwissenschaftlicher Zugang zu Ver-rücktheit aussehen müsste, welche Möglichkeiten der Verallgemeinerbarkeit ver-rückter Erfahrungen bestehen, ob es eine besondere Erfahrungsqualität »Ver-rücktheit« gibt und wie das Verhältnis von Normalität und Abweichung innerhalb der subjektiven Erfahrung sich darstellt.

Freitag, 14.9.2012

Einführendes

Freitag, 14.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, KL 29/235: Stefan Meretz

GdP-Kurs 3: Die gesellschaftliche Natur des Menschen

Dritter Teil einer vierteiligen Einführung in die *Grundlegung der Psychologie* (GdP) von Klaus Holzkamp. Mit anschließendem Tutorium. Geeignet für Einsteiger*innen, die zentrale Begriffe der Kritischen Psychologie kennenlernen wollen.

Teil 3: Die gesellschaftliche Natur des Menschen

Mit der Dominanz der gesellschaftlichen-historischen Entwicklung endet das evolutionäre Entwicklungsprinzip. Die Menschen stellen nun in verallgemeinerter Weise ihre Lebensbedingungen vorsorgend her. Damit ändert sich das Mensch-Welt-Verhältnis grundlegend. Die unmittelbare Kopplung von Herstellung und Nutzung der Lebensmittel wird durch die gesamtgesellschaftliche Vermitteltheit der individuellen Existenz abgelöst. Gesellschaftliche Handlungsnotwendigkeiten sind damit für den einzelnen nurmehr Handlungsmöglichkeiten. Die Möglichkeitsbeziehung zur Welt entwickelt Bewusstsein, Bedürfnisse, Wahrnehmung, Denken, Emotionalität und Motivation in neuer Weise.

Literatur: Stefan Meretz (2012), Die »Grundlegung der Psychologie« lesen, online: grundlegung.de/buch

Einführendes

Freitag, 14.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, KL 25/134: Christina Kaindl

Emotionalität im gesellschaftlichen Wandel

Emotionalität ist ein zentraler Begriff in der Kritischen Psychologie. Das Konzept selbst, wie es sich zu anderen Begriffen (Handlungsfähigkeit, Denken, Handeln) verhält, welche Rolle ein Verständnis von Gesellschaft und Kapitalismus darin spielt, soll geklärt werden; wie unterscheidet es sich vom Verständnis von Emotionalität in andern psychologischen Ansätzen? In der Arbeitswelt, in der öffentlichen wie psychologischen Diskussion nehmen Emotionen heute einen veränderten – größeren – Stellenwert ein, als zur Zeit der Entwicklung der Kritischen Psychologie; muss es aktualisiert werden?

Einführendes

Freitag, 14.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, L 113: Janek Niggemann, Felicitas Karimi

Was man von der Kritischen Psychologie über Erziehung lernen kann

Erziehung selbst ist eine problematische Angelegenheit. Viele Menschen sind in unterschiedlicher Art und Weise mit ihr beschäftigt, von ihr betroffen oder auch durch sie zu dem geworden, was sie sind. Der Staat hat Interessen an ihren Formen, Lehrerinnen, Erzieherinnen, Sozialarbeiterinnen und Eltern an ihrer Wirksamkeit und Kinder oft daran, wie man ihre Schlupflöcher finden und nutzen kann. In Erziehung werden Erziehungsziele für andere gesetzt und beansprucht, die Erzogenen dorthin zu führen. Die Ziele sind nicht neutral, sondern eine komplexe Mischung aus Vorstellungen der Erziehenden und gesellschaftlichen Anforderungen – Mittel und Wege, sie zu realisieren, wechseln häufig zwischen Bestechung und Nötigung. Erziehung ist leider nicht das herrschaftsfreie Miteinander, sondern oft das machtvolle Gegeneinander, in dem sich die bürgerliche Gesellschaft reproduziert. Sie ist darin widersprüchlich, denn Erzogene lernen viele nützliche und aufregende Dinge in und durch Erziehung. Zugleich werden sie dazu gebracht, sich anzupassen und einzufügen.

Im Workshop werden wir versuchen, Erziehung zu verstehen, ihre Widersprüche nachzuvollziehen und die kritisch-psychologische Kritik an ihrer Form darzustellen. Nach einem kurzen Input wird es Zeit und Platz für Fragen und Diskussionen geben.

Einführendes

Freitag, 14.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, L 116: Anna Bandt, Gisela Ulmann

Entwicklung der »Weltsicht« von Kindern (Ontogenese)

Diskutiert am Beispiel der Entwicklung des Gesellschaftsverständnisses

Im Workshop soll es um die Vermittlung der Kategorien zur Analyse der kindlichen Entwicklung gehen (Holzkamp, GdP, Kap. 8; Markard, Einführung in die Kritische Psychologie, Kap. 12). Veranschaulichen und diskutieren wollen wir dies bezogen auf die Entwicklung des Verständnisses von Kindern von sozialen Beziehungen bzw. gesellschaftlichen Verhältnissen. Exemplarisch nutzen wollen wir die aktuelle Forschung von Anna Bandt in einem Kinder- und Jugendzentrum. Dabei wollen wir auch zeigen, dass sich bisherige entwicklungspsychologische Theorien nur auf die Entwicklung des Verständnisses des Sozialen beziehen, der Einbezug des Verständnisses von Gesellschaft fehlt.

Einführendes

Freitag, 14.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, KL 24/122d: Christian Küpper, Ellen Reitnauer

Intersubjektivität und soziale Selbstverständigung

Schlüsselbegriffe auf dem Weg zu einer besseren Gesellschaft?

›Intersubjektivität‹ meint die Beziehung zwischen Subjekten. Damit stellt sich die Frage nach dem Kritisch Psychologischen Subjektbegriff, der gleichzeitig von ›Intersubjektivität‹ nicht zu trennen ist. Die ›soziale Selbstverständigung‹ schließt daran an: als Menschen sind wir gesellschaftliche Wesen, die sich in sozialen Zusammenhängen über sich selbst und die Welt, in der sie leben, verständigen können bzw. müssen. Doch was heißt das in einer kapitalistischen Gesellschaft? Welche Grenzen und Möglichkeiten strukturieren unsere sozialen Beziehungen? (Wie) können wir uns zu uns selbst, zu unseren Mitmenschen und zur Welt so ins Verhältnis setzen, dass herrschaftliche Zwänge nicht blind reproduziert werden und für alle mehr Lebensqualität möglich wird? Die Veranstaltung gibt hierzu eine Einführung in zentrale theoretische Grundkonzepte der Kritischen Psychologie. Gleichzeitig möchte sie Raum zur Diskussion darüber öffnen, welche Rolle die genannten Begriffe dabei spielen, gesellschaftliche Veränderung praktisch denkbar zu machen.

Forschungsarbeiten

Freitag, 14.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, JK 26/101: Tom Uhlig

Missachtung – Emotion – Kampf

Das Panel wird sich mit der Möglichkeit einer Verbindung von Axel Honneths sozialphilsophischem Ansatz der Anerkennungstheorie mit der Kritischen Psychologie Klaus Holzkamps beschäftigen. In seiner Habilitationsschrift »Kampf um Anerkennung« versucht Honneth unter anderem mit Bezug auf die Ob-

jektbeziehungstheorie der Psychoanalyse und Hegels Rechtsphilosophie eine normativ gehaltvolle Gesellschaftstheorie sozialer Konflikte zu begründen. Ihm zufolge resultiert die Genese sozialer Kämpfe maßgeblich aus den affektiven Reaktionen gegenüber Missachtungserfahrungen. Dort wo soziale Kämpfe trotz erlebter Missachtung ausbleiben enthält die teleologische Theorie Honneths meines Erachtens eine Leerstelle, die sich, wie ich zeigen möchte, mit der Kritischen Psychologie schließen lässt. Neben dieser theoretischen Diskussion wird sich das Panel mit den Schwierigkeiten bei dem Schreiben einer sich kritisch verstehenden psychologischen Abschlussarbeit beschäftigen.

Forschungsarbeiten

Freitag, 14.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, KL 29/237: Catalina Körner

»Opa war ein Nazi!«

Auseinandersetzungsprozesse mit NS-Täter*innenschaft im familiären Kontext

Die deutsche Gesellschaft bestand in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einem maßgeblichen Teil aus Nazi-Täter*innen. Als Eltern, Großeltern, Lehrer*innen, politische Akteur*innen, Beamt*innen oder Kulturschaffende haben sie bis über die 1970er Jahre hinaus den Diskurs über den und die Darstellungsformen des NS in familiären Zusammenhängen, Politik, Kultur, Wissenschaft und Bildung wesentlich geprägt und gestaltet. Aus psychologischer Sicht stellt sich die Frage, welche subjektive Funktionalität die durch Tradierung teils immer noch aktuellen Narrative in der Gegenwartsgesellschaft erfüllen und wie Subjekte sich darin bewusst (anders) verhalten können oder alternative Denk- und Deutungsformen entwickeln.

Ich möchte meine laufende Diplomarbeit vorstellen, in der versucht wird konkrete Handlungsmöglichkeiten und -behinderungen im Umgang mit NS-Täter*innen innerhalb der deutschen Mehrheitsgesellschaft aufzuzeigen. Anhand qualitativer Interviews mit Angehörigen der Enkel*innen-Generation werden deren Erfahrungen in Auseinandersetzungsprozessen mit den Taten der Großeltern und ihren narrativen Erscheinungsformen im familiären Kontext beleuchtet. Wie wird die eigene Rolle während des NS durch die Akteur*innen gegenüber den nachfolgenden Generationen dargestellt und reflektiert? Wie werden die Erzählungen von jenen rezipiert? Welche Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs im intersubjektiven Austausch zeigen sich für die Interviewten und wie setzen sie diesen in Zusammenhang mit einer kritischen Betrachtung des eigenen Gewordenseins innerhalb der post-faschistischen deutschen Gesellschaft? Abschließend möchte ich die Frage diskutieren, wie sich das kritisch-psychologische Verständnis des Verhältnisses von Individuum und Gesellschaft in aktuelle Faschismusanalysen integrieren lässt, um daraus ggf. Impulse für eine progressive Erinnerungspolitik zu gewinnen.

Forschungsarbeiten

Freitag, 14.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, KL 29/239: Fiona Kalkstein

Feministische Betrachtungen auf die (Kritische) Psychologie und Psychotherapie

In diesem Workshop möchte ich die Ergebnisse meiner Analysen zur Notwendigkeit feministischer Betrachtungen in Psychologie und Psychotherapie darstellen und mit euch diskutieren. Zu Beginn wird die feministische Kritik an der Psychologie und dem gängigen Konzept der Geschlechterverhältnisse vorgestellt. Im Anschluss wird es feministische Betrachtungen auf die Kritische Psychologie nach Holzkamp dargestellt und Anknüpfungsmöglichkeiten bzw. Differenzlinien herausgearbeitet. Abschließend werden dann Möglichkeiten und Grenzen feministischer Psychotherapie herausgearbeitet. Fragen von Bedeutung werden sein: Was ist der Unterschied zwischen der Kategorie und der Variable Geschlecht? Was passiert, wenn wir versuchen mit der Kritischen Psychologie den Zusammenhang von subjektivem Leid und Patriarchat zu begreifen? Ist der ‚Standpunkt des Subjekts' nicht auch ein geschlechtlicher? Und was sagt uns die ‚Gesellschaftliche Natur des Menschen' über die Notwendigkeit von Zweigeschlechtlichkeit? Was ist Parteilichkeit und warum steht sie nicht im Gegensatz zu Objektivität?

Kritische Praxis

Freitag, 14.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, KL 29/235: Boris Friele

Systemisches Denken als Paradigma für die Praxis

Wie praktisch relevant ist Kritik am systemischen Paradigma?!

Die theoretische wie praktische Relevanz des systemischen Denkens, gar als Paradigma, für die Psychologie scheint mir eindeutig – das zeigen die Diskurse, die Ausbildungen für bestimmte Praxisfelder und die

Stellenausschreibungen auch für Professuren. Klar scheint mir auch, dass es hinsichtlich der theoretischen Substanz bzw. des emanzipatorischen Gehalts einiges zu kritisieren gibt. Damit habe ich mich in meiner Dissertation (Friele 2008) beschäftigt. Doch inwieweit ist die Kritik relevant für die psychologische/sozialpädagogische Praxis?

Diese Frage ist vielleicht nicht so einfach zu beantworten. Ich werde zu Beginn des Workshops meine Thesen der Dissertation (von denen ich meine, dass sie noch aktuell sind) präsentieren und ein paar Überlegungen dazu anstellen, ob, wie oder inwieweit solche Kritik praxisrelevant ist.

Literatur: Friele, B. (2008). Psychotherapie, Emanzipation und Radikaler Konstruktivismus. Eine kritische Analyse des systemischen Denkens in der klinischen Psychologie und sozialen Arbeit. Gießen: Psychosozial.

Kritische Praxis

Freitag, 14.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, KL 25/134: Christina Kaindl, Charlotte Jurk, Elisabeth Summer (angefragt)

Gesellschaftliche Bedeutung der Depression

Ist Depression eine (Volks)krankheit?

In der moderierten Diskussionsveranstaltung stellen die Referentinnen, die sich in unterschiedlicher Weise auf Ehrenbergs »Das schöpfte Selbst« beziehen, zunächst ihre Thesen zum Verhältnis von Depression und Gesellschaft vor. Im Anschluss findet eine Diskussion zu den teils kontroversen, teils ähnlichen Thesen mit den Teilnehmenden statt. Jurk beschreibt den Zusammenhang von gesellschaftlich-sozialen Zumutungen auf der einen Seite und der Pathologisierung der daraus resultierenden Nöte. Historisch verfolgt sie, in welchem Maß der Zugriff auf das Seelische zugenommen hat und welche Gefahren das birgt. Psychische Erkrankungen sind ein Geschäftsfeld mit hohen Gewinnerwartungen geworden, Depression ist dabei ein so schwammiger Begriff, dass er sich gut dafür eignet, massenhafte Bedürftigkeit nach Behandlung herzustellen. Kaindl beschreibt subjektwissenschaftliche Zugänge zur Depression und die Erkenntnisgrenzen der Psychoanalyse im Neoliberalismus. Dabei führt sie aus, warum die Depression als »Krankheit unserer Zeit« verstanden werden muss. Summer überprüft die Stichhaltigkeit von Ehrenbergs These, die depressive Stimmung sei als Zeitkrankheit vom gesellschaftlichen Wandel und Selbstverwirklichungsdiskus verursacht, anhand eigener therapeutischer Praxisfälle und stellt Überlegungen zum Hinterfragen neoliberaler Anforderungen in der Psychotherapie bei Depression an.

Moderation: Leonie Knebel

Kritische Praxis

Freitag, 14.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, L 113: Kurt Bader, Heinz Mölders

Erfahrungen und Fragen aus einer subjektwissenschaftlich begründeten Arbeit

Die Arbeitsgruppe Lebensführung (ALF) hat sich nach dem Ende der sog. Theorie-Praxis-Konferenz 1996/97 gegründet. Die seitdem behandelten vielfältigen Themen waren in der Regel an dem Verhältnis von alltäglichen Szenen der Beteiligten und deren Ergründung aus subjektwissenschaftlicher Sicht orientiert. Im Workshop ALF soll am Beispiel des »Praxis Portraits « (in Verbindung mit den Erkenntnissen aus einem Forschungsprojekt in Hamburg/Kurt Bader) und der Multiloog-Methode (Erfahrungen aus Amsterdam/Heinz Mölders) dargestellt werden.

Nach kurzen Einführungen wird die Arbeit von ALF vor allem im Gespräch mit den TeilnehmerInnen über eigene Erfahrungen aus dem Alltagsleben (soziale Selbstverständigung im Rahmen alltäglicher Lebensführung) erleb- und praktizierbar gemacht. Es geht darum, uns gemeinsam der subjektwissenschaftlichen Herangehensweise zu nähern und. der Frage nachzugehen, was es heißt Psychologie vom Subjektstandpunkt in die Praxis bringen zu wollen. Das impliziert wie mit dem Problem der »Besserwisserei« – somit der Einnahme eines Außenstandpunkts – umgegangen werden kann. Fragen wie etwa: Reflektieren wir unsere Positionen? Mit wem? Folgen wir dabei abstrakten Maßstäben? Ist unser Außenstandpunkt zumindest als solcher erkennbar? Usw.

Im zweiten Teil besteht die Möglichkeit entsprechend den Bedürfnissen der TeilnehmerInnen verschiedene Themen zu diskutieren, z.B. welche subjektive Bedeutung die Teilnahme an der Ferienuniversität für die Anwesenden hat. Für InteressentInnen gibt es zwecks Vorbereitung unten Literaturangaben.

Kurzdarstellung der vorgestellten Projekte

Das Praxisportrait wurde in der Theorie-Praxis-Konferenz in Berlin etwa 1983 erstmals diskutiert. Für den Bereich Soziale Arbeit wurde es 1984 in der Praxis angewandt, für den Bereich der Psychologie 1989 im FKP veröffentlicht. Es beruht auf Leitfragen, die helfen sollen, die eigene Praxis zu analysieren und auf den Begriff zu bringen.

Multiloog ist ein seit 1997 bestehendes niedrigschwelliges Angebot in den Niederlanden. Obwohl breite Zielgruppen angesprochen werden, beziehen sich viele Gruppen auf Erfahrungen in der Psychiatrie aus sehr unterschiedlichen Perspektiven. Es geht inhaltlich darum sich über (problematische) Alltagserfahrungen zu verständigen. Multiloog steht für ›vielen Stimmen soll Gehör verschafft werden‹. Viele ›Stimmen‹ steht für Stimmen, die innerhalb einer Person sprechen, aber es sollen auch Menschen in sehr vielen Positionen und Lebenslagen die Gelegenheit bekommen sich äußern zu können. Am wichtigsten ist aber die Herstellung eines vertrauensvollen Raums, indem es jedem ermöglicht wird, über die ihm oder ihr wichtigen Fragen oder Themen aus dem Alltagsleben zu sprechen. Dabei geht es darum, (die) persönliche(n) Erfahrungen zu versprachlichen bzw. das versteckte/verborgene Wissen (tacit knowledge) der an Multiloog-Gruppen Teilnehmenden bewusst zu machen. Die Arbeitsweise des Multiloog-Projektes basiert auf die subjektwissenschaftliche Vorgehensweise der Kritischen Psychologie insbesondere auf den Ansatz der »Sozialen Selbstverständigung im Rahmen alltäglicher Lebensführung« (Klaus Holzkamp, FKP 26,1996).

Zum Nachlesen bzw. Vorbereiten:

Kurt Bader: Das Praxis-Portrait – oder besser nicht?

Mölders, Heinz: Gestaltung von Verständigungsprozessen, in Soziale Psychiatrie 3/2010

Mölders, Heinz: Verordnete Sprachlosigkeit. Multiloog über das Alltagsleben und die Psychiatrie mit Betroffenen, Angehörigen, Professionellen und anderen. Forum Kritische Psychologie, Nr 56, Argument Verlag 2012 (erscheint voraussichtlich im August 2012)

Bader, K. / Krüger, R. (Hrsg.), »Sozialarbeit: unbegriffene Theorie – begriffslose Praxis?«, Marburg 1984

Markard, M. u. Holzkamp, K., »Praxis-Portrait«, in: FKP 23, Hamburg 1989

Wilhelmer, B., »Fort- und Weiterbildung auf der Suche nach einer Verständigung zwischen wissenschaftlichen Konzepten und berufspraktischen Tätigkeiten«, in: Beerlage, I. u. Fehre, E.-M., Hrsg., »Praxisforschung zwischen Intuition und Institution«, Tübingen 1989

Kritische Wissenschaft

Freitag, 14.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, L 116: Josef Held, Thomas Teo

Die Vielfalt kritischer Psychologien im globalen Kontext

In diesem Workshop diskutieren wir verschiedene Varianten kritischer Psychologie. Kritische Psychologie ist nicht nur im deutschsprachigen Raum von Relevanz, sondern auch in englischsprachigen und in anderen linguistischen Gegenden.

Josef Held wird die vielfältigen kritischen Ansätze im deutschsprachigen Raum mit seinen philosophischen Wurzeln darstellen, u.a. kritisch-psychoanalytische, tätigkeitstheoretische, handlungstheoretische und diskursive Ansätze in der Tradition von Foucault. Der Bezugspunkt für einen Vergleich ist dabei der subjektwissenschaftliche Ansatz von Klaus Holzkamp.

Thomas Teo erarbeitet den Zusammenhang von kritischer Psychologie und der Kritik der Psychologie, einer Psychologie, die sich für soziale Gerechtigkeit einsetzt und mit anderen kritischen Bewegungen verbunden ist (critical disability studies, critical race theory, queer studies etc.). Von einer globalen Perspektive diskutiert er die Entwicklung kritischer Psychologie im englischsprachigen Raum, in Lateinamerika mit dem Fokus auf die kritischen Werke von Ignacio Martín-Baró (1942-1989), für Asien stellt er die Werke von Virgilio Enriquez (1942-1994) vor (Sikolohiyang Pilipino), für Afrika diskutiert er Frantz Fanon und sein Vermächtnis im südafrikanischen Kontext. Schließlich erhebt er die Frage, ob es legitim ist, kritische Psychologie innerhalb des Rahmens einer Indigenisierung zu verstehen.

Kritische Wissenschaft

Freitag, 14.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, KL 24/122d: Julia Scholz

Queere Identitäten

Im Vortrag werde ich zuerst verschiedene Möglichkeiten, individuelle Identitätsentwürfe als queer zu be-

greifen, aufzeigen. Beispielsweise gibt es Menschen, die Ihre Identität als queer erleben, Menschen, die aktiv eine solche Selbstbezeichnung wählen und Menschen, die eine Selbstbezeichnung wählen, die unter queertheoretischen Auffassungen als queer zu bezeichnen wäre. Es bietet sich dann die Möglichkeit einer Zwischendiskussion darüber, ob das Konstrukt von queeren Identitäten ein Widerspruch in sich ist, weil bestimmte queertheoretische Positionen gegen die Möglichkeit von Identitäten als queer argumentieren (im Gegensatz zu beispielsweise Strategien). Anschließend werden prototypische Identitätskonzeptionen der Mainstream-Psychologie ausgeführt. Problematisch an vielen psychologischen Mainstreamkonzepten von Identität ist aus queertheoretischer Perspektive u.a. die Zuschreibung von verankerten, stabilen, inneren Strukturen und teilweise die Annahme von Expert_inn_en, die ein Individuum von außen besser kategorisieren könnten, als das Individuum selbst.

Die Folgen davon sind häufig kein Verständnis für und von fluiden Identitäten zu haben, keine Unterstützung für Menschen anbieten zu können, die mit aktuellen Geschlechts- und Sexualitätsnormen kollidieren und auch Pathologisierung, in diesem Fall entlang von Heteronormen. Anschließend werde ich auf die Flexibilität in der Identitätskonstruktion der Social Categorization Theory (SCT) eingehen, die erstaunlich gut zu queertheoretischen Kritiken passt. Jedoch auch auf die problematische Voraussetzung von Kategorien als gegeben, statt durch Wiederholung konstruiert und auf die Vernachlässigung der Beachtung von Machtrelationen in Kategorisierungsprozessen. Die Einarbeitung dessen in die SCT als Entwurf eines psychologischen Verständnisses von queeren Identitäten, welches queertheoretische Anforderungen beachtet, wird am Ende zur Diskussion gestellt.

Gesellschaftskritik

Freitag, 14.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, JK 26/101: Hans-Peter Michels

Psychologisierung sozialer Ungleichheit

Die Debatte über neue Unterschichten in der BRD

Im Workshop sollen verschiedene Varianten der Debatte um die neuen Unterschichten bzw. die Kulturen der Armut diskutiert werden. Diese Ansätze weisen ein gemeinsames zentrales Argumentationsmuster auf: Sie pathologisieren soziale Ungleichheit und Armut zu individuellen Problemen oder zu Problemen von Gruppen. Arme seien deshalb arm, weil sie bildungsunwillig, phlegmatisch und immobil seien. Der Sozialstaat habe eine »Hängematte« bereitet, in der sie es sich bequem machen könnten und eine Eigeninitiative zur Aufnahme von Erwerbsarbeit geradezu verhindert werde.

Die Initiatoren dieser Kampagne in Deutschland, der Historiker Paul Nolte und der Stern-Autor Walter Wüllenweber, griffen dabei Parolen auf, die in den USA schon seit ca. 30 Jahren zur Diffamierung von Gruppen verwendet werden, die ökonomisch wie politisch zu den Schwächsten in der Gesellschaft zählen. Im Workshop sollen neben Paul Noltes ›Generation Reform‹, Wüllenwebers Beiträge im Stern, das Buch von Heinz Bude »Die Ausgeschlossenen. Das Ende vom Traum einer besseren Gesellschaft« diskutiert werden. Die Kritische Psychologie bildet eine gute Grundlage, um die allopsychologischen Konstruktionen dieser Pamphlete zu analysieren.

Gesellschaftskritik

Freitag, 14.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, KL 29/237: Katrin Hillebrand

Die Entwicklung von politischem Bewusstsein und widerständigem Engagement

Eine biographische Untersuchung

Wie entwickelt sich Engagement und widerständiges Handeln in der Biografie von Frauen? Welche Erfahrungen und Begründungsmuster spielen dabei eine Rolle? Welchen Handlungsmöglichkeiten und -behinderungen sehen sich Frauen in politischen Organisationen wie den Gewerkschaften gegenüber? Dies sind zentrale Fragen des Forschungsprojekts der Referentin, das unter der Betreuung von Prof. Held (Tübingen) durchgeführt wurde. Das Projekt konzentrierte sich dabei auf die Perspektive von Frauen, die sich ehrenamtlich in Gewerkschaften engagieren.

Nach einem kurzen Problemaufriss bezüglich der Themen »Widerständiges Engagement« und »Frauen in politischen Organisationen« werden in diesem Workshop die Ergebnisse der biografischen Analysen präsentiert und zur Diskussion gestellt. Die Erfahrungen der Teilnehmer_innen mit Politisierung und Engagement sollen dabei als Ausgangspunkt dienen.

Gesellschaftskritik

Freitag, 14.9.2012, 14:30–16:00 Uhr, KL 29/239: Nora Räthzel

Natur oder Arbeit?

Gegenwärtige Grenzen und zukünftige Perspektiven gewerkschaftlicher Umweltpolitik aus kritisch-psychologischer Sicht

Gewerkschaften auf internationaler und nationaler Ebene haben begonnen, sich aktiv in die Umweltschutzpolitik einzumischen. Dabei entwickeln sie verschiedene Diskurse, um den wahrgenommenen Gegensatz zwischen dem Schutz der Arbeitsplätze und den Schutz der Umwelt zu überwinden.

Wir haben sie folgendermaßen benannt: technologischer fix, Transformation sozialer Identitäten, Aushandeln von Interessen, Gewerkschaften als soziale Bewegungen. Diese Diskurse möchte ich näher vorstellen und sie aus dem jeweiligen historischen Kontext der verschiedenen Gewerkschaften erklären. Mit den Teilnehmenden möchte ich diskutieren, wie sich diese Diskurse aus kritisch-psychologischer Sicht begreifen lassen. Welche Wahrnehmungsweisen liegen ihnen zugrunde, wo liegen ihre Veränderungspotentiale und ihre Grenzen.

Kritische Praxis

Freitag, 14.9.2012, 16:30–18:00 Uhr, KL 29/235: Grete Erckmann, Jana Krystilik

Soziale Arbeit: Anspruch – Widerspruch – Einspruch!

Soziale Arbeit ist als »Kind der Moderne« erst mit der zunehmenden Industrialisierung und Umsiedlung in die Städte im 19. Jh. als eigenständige Profession entstanden und damit schon von Anfang an eine »Begleiterscheinung« des Kapitalismus. Durch Soziale Arbeit soll auf die »vom Kapitalismus verursachte soziale Beschädigung der Individuen« eingewirkt werden, um die Soziale Frage zu entschärfen. Damit einher geht das grundsätzlich doppelte Mandat Sozialer Arbeit. Sie hat zum einen die Funktion die Gesetze, die zentralen Werte etc. bei den Menschen durchzusetzen, sie für die Gesellschaft fit zu machen und sie ihr anzupassen. Zum anderen ist sie auch immer der Versuch, für die Menschen, die im Rahmen des gesellschaftlichen Systems Schaden genommen haben, Unterstützung zu leisten und für sie Partei zu ergreifen. Dazu gehört auch die Kompetenz zu unterstützen, für die eigenen Rechte einzustehen, für bessere Lebensbedingungen zu kämpfen.

Soziale Arbeit ist durch dieses doppelte Mandat an die Auftrag (und Geld) gebenden politischen Kräfte gebunden und kann daher gar nicht unpolitisch sein – und sich vor allem auch nicht außerhalb der politischen Dimensionen bewegen. Aber was bedeutet dies für die konkrete Arbeit der Sozialarbeiter_innen? Wie gehen sie mit diesem Grundwiderspruch um?

Zunehmende Ökonomisierung und die Leitidee des »aktivierenden Sozialstaates« haben vor allem in den letzten Jahren die Soziale Arbeit massiv beeinflusst. Sie muß sich nun nicht nur ökonomisch legitimieren, sondern soll »Hilfeempfänger_innen« zu bestimmten Verhaltensweisen anhalten, die in deren eigenem Interesse, aber vor allem im Interesse des Gemeinwohls liegen sollen. Mit der Forderung nach Eigenverantwortung und der Schuldzuweisung für Menschen in benachteiligten oder gescheiterten Lebenslagen produziert der aktivierende Staat in verschärftem Maße die Ausgrenzung und Marginalisierung dieser Gruppe von Menschen selbst. Die Betroffenen werden zu Schuldigen gemacht und dies legitimiert die Forderung nach Eigenverantwortung oder auch – bei Nicht-Erfüllung – weitere Sanktionen.

Was bedeutet dies für Sozialarbeiter_innen mit emanzipatorischer Haltung? Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es für kritische Sozialarbeiter_innen? In diesem Workshop wollen wir nach einem inhaltlichen Input vor allem mit euch diskutieren über Perspektiven einer kritischen Sozialen Arbeit und über Handlungsmöglichkeiten in eurer/unserer konkreten Arbeit.

Kritische Praxis

Freitag, 14.9.2012, 16:30–18:00 Uhr, KL 25/134: Leonie Knebel, Silvia Schriefers, Christine Daiminger, Elisabeth Summer (angefragt), Bernd Röhrle

Verhaltenstherapie und Gesellschaftskritik – unvereinbare Gegensätze?

Psychotherapie steht ohnehin unter dem Verdacht, eine Anpassung an bestehende Herrschaftsverhältnisse zu leisten. Verhaltenstherapie als »Sozialtechnik« zur Herstellung erwünschten Verhaltens trifft dieser Vorwurf traditionell besonders. Andererseits betonten Akteure der Verhaltenstherapie die Veränderbarkeit von Mensch und Gesellschaft und setzten in gemeindepsychologischer Tradition auf »Empowerment«

in der konkreten Lebenswelt der Betroffenen. Wie gehen Verhaltenstherapeut/innen solch widersprüchlichen Anforderungen und dem letztendlich nicht zu erfüllendem Auftrag, individuelle Probleme zu lösen ohne dessen Bedingungen zu beseitigen, um? Wie können Psychologisierungen vermieden werden? Und kann kollektive Handlungsfähigkeit ein therapeutisches Ziel sein? Solche und andere Fragen möchten wir mit Verhaltenstherapeut/innen verschiedener Generationen diskutieren.

Kritische Wissenschaft

Freitag, 14.9.2012, 16:30–18:00 Uhr, L 113: Reinhard Hochmuth

Gesellschaftstheorie in der Mathematikdidaktik

Auch im Bereich der Mathematikdidaktik gibt es zahlreiche Wissenschaftler, die ihre Forschungen explizit mit politischen bzw. gesellschaftlichen Fragestellungen verknüpfen und dabei auf Kategorien und Ergebnisse kritischer Gesellschaftstheorie Bezug nehmen. Beispielhaft seien Pais/Valero genannt, die u.a. Althussers Konzept der ideologischen Staatsapparate verwenden (vgl. A. Pais, P. Valero: Researching research: mathematics education in the Political. Educ Stud Math 2012).

Im Vortrag werden einige solcher Ansätze in den Kontext subjektwissenschaftlicher Kategorien und Holzkamps Lerntheorie gestellt. Insbesondere wird nach theoretischen, methodischen und praktischen Anknüpfungspunkten gefragt. Eine zentrale (wen auch alte) Frage dabei ist, wie gesellschaftstheoretisch gewonnene Einsichten in einer empirischen, stark kognitiv ausgerichteten Forschung fruchtbar gemacht werden können und welche Probleme dabei zu lösen sind.

Kritische Wissenschaft

Freitag, 14.9.2012, 16:30–18:00 Uhr, L 116: Jonas Westphal

Das Schizophrenie-Gen und die Zwillinge

Heutzutage ist es common sense, dass eigentlich fast jede Eigenschaft eines Menschen zumindest eine genetische Komponente hat. Dies gilt selbstverständlich auch für dessen Erkrankungen, auch für die psychischen Erkrankungen. Vielleicht gibt es multifaktorielle Auslöser z.B. in der Lebensgeschichte oder psychosozialen Realität, aber in jedem Fall gibt es Gendefekte. Diese führen zum Beispiel zu einer Schizophrenie. Fragt man den Psychiater, ob es Belege für diese Annahme geben würde, kommen die Zwillingsstudien. Man habe Studien gemacht mit eineiigen Zwillingen, die zufällig nach der Geburt getrennt worden seien. Überzufällig häufig sei, wenn einer schizophren, der andere auch schizophren geworden.

Was ist dran an diesen Zwillingsstudien? Können diese zeigen, dass eine Krankheit genetisch ist? Warum soll eigentlich alles multifaktoriell ergo genetisch sein?

Kritische Wissenschaft

Freitag, 14.9.2012, 16:30–18:00 Uhr, KL 24/122d: Morus Markard, Michael Zander, Nora Ruck, Sebastian Ruppel, Edith Borchers, Christoph Bialluch, Sissy Müller

»Kritisch publizieren«

Journale und Institutionen kritischer Psychologie

Wie und wo drückt sich kritische Psychologie aus? Wie funktioniert ein kritisches Journal? Um welche Diskurse drehen sich aktuelle Publikationen? Wie lassen sich Forschungsprojekte, die abseits vom Mainstream stattfinden, unterstützen, umsetzen und veröffentlichen?

In einem Gespräch mit Vertretern_innen verschiedener Journale und Institutionen kritischer Psychologie wollen wir einen Einblick in deren Ziele, Inhalte und Organisationsstrukturen vermitteln. Zudem soll gemeinsam mit den Referent_innen und Teilnehmer_innen des Workshops Möglichkeiten der Partizipation herausgearbeitet sowie der aktuelle Stand, Potenziale und Grenzen der Forschung und Publikation abseits vom Mainstream diskutiert werden.

Referenten_innen: Sissy Müller (Das Argument), Nora Ruck (Psychologie&Gesellschaftskritik), Sebastian Ruppel (Journal für Psychologie), Morus Markard (Gesellschaft für subjektwissenschaftliche Forschung und Praxis, Klaus-Holzkamp-Institut), Christoph Bialluch (Neue Gesellschaft für Psychologie), Michael Zander (Forum für Kritische Psychologie), Edith Borchers (Forum Gemeindepsychologie, Gesellschaft für Gemeindepsychologische Forschung und Praxis)

Moderation: Maria Hummel & Thorben Knobloch

Gesellschaftskritik

Freitag, 14.9.2012, 16:30–18:00 Uhr, JK 26/101: Annette Schlemm

Ums Menschsein geht es?

Das Einüben der Ent-Unterwerfung in der Kritischen Psychologie

»Warum wehren sich ausgerechnet die ausgegrenzten und verarmenden Menschen so wenig gegen die sozialen Zumutungen? Warum fühlt sich das Engagement in linken Gruppierungen und Institutionen oder auch emanzipativen Bewegungen oft genau so schlecht an wie der Rest des Lebens in dieser Konkurrenzgesellschaft? Was können wir tun, um diese Leute zu motivieren und unsere sozialen Beziehungen in den Bewegungen zu verbessern?«

Warum manche diese Fragen aus der Sicht der Kritischen Psychologie falsch gestellt sind und uns nicht voran bringen, will der Workshop aufdecken.

Gesellschaftskritik

Freitag, 14.9.2012, 16:30–18:00 Uhr, KL 29/237: Josef Held

Solidarität, kollektives Handeln und Widerstand

Solidarität, kollektives Handeln und Widerstand sind drei soziale Themen, die in der Krit8schen Psychologie immer eine wichtige Rolle gespielt haben. Die drei Begriffe spielen zwar explizit in den Hauptwerken von Klaus Holzkamp eine untergeordnete Rolle, bilden aber dennoch einen zentralen Bezugspunkt seiner Arbeit. Holzkamp spricht in seiner »Grundlegung der Psychologie« die »kollektive Aktivitätsorganisation« und den »Widerstand« an, sowie in seinem Lern-Buch die »verdeckte, subversive Solidargemeinschaft«. In einem Video von der 2. Ferienuni Kritische Psychologie nimmt er zum Problem der Kollektivität Stellung.

Im Anschluss daran soll diskutiert werden, wie das »Soziale« in der Kritischen Psychologie diskutiert wurde und welcher Stellenwert ihm zuerkannt wurde (vgl. dazu Held FKP 50). Die Frage ist auch, in welcher Beziehung dazu die Begriffe Subjekt und Intersubjektivitätsbeziehung stehen. An einem Fallbeispiel, einer jungen Sozialarbeiterin, soll anschaulich belegt werden, wie das Subjektive mit dem Sozialen und dem Gesellschaftlichen vermittelt ist.

Gesellschaftskritik

Freitag, 14.9.2012, 16:30–18:00 Uhr, KL 29/239: Christina Kaindl, Dieter Sauer

Krise ohne Konflikt?

Eine Studie zu Interessen- und Handlungsorientierungen im Betrieb

Der Gegenwartskapitalismus befindet sich seit Jahren in einer umfassenden Krise. Weltweit regt sich Widerstand, wobei es in der BRD vergleichsweise ruhig zugeht. Wie sieht es in deutschen Betrieben tatsächlich aus? Was bewegt die Beschäftigten? Welche Krisenbewusstsein liegt vor? Keimt Widerstand und Protest?Diesen Fragen nahmen sich Dieter Sauer und Kollegen (Institut für Sozialforschung München) in einer »subjektorientierten« (arbeitssoziologischen) Studie an. Welche Ergebnisse traten zu Tage? Was ist aus kritisch-psychologischer Sicht von der Studie – im positiven wie im negativen Sinne – zu halten?

In dieser Veranstaltung werden von Dieter Sauer Methode und Ergebnisse der Studie vorgestellt und aus einer »subjektwissenschaftlichen« Perspektive von Christina Kaindl eingeschätzt.

Literatur:

Richard Detje, Wolfgang Menz, Sarah Nies, Dieter Sauer: Krise ohne Konflikt? Interessen- und Handlungsorientierungen im Betrieb – die Sicht von Betroffenen: Präsentation (PDF), Buch-Leseprobe (PDF)

Kritische Praxis

Freitag, 14.9.2012, 19:00–21:00 Uhr, KL 25/134: AG Berufspraxis

Perspektiven für ein kritisch-psychologische Berufspraxis

Diese Abendveranstaltung gibt allen, die sich für eine kritische Praxis interessieren die Möglichkeiten, Erfahrungen aus der eigenen Arbeit, Eindrücke und Fragen aus den bisherigen Workshops und Diskussionsveranstaltungen des Themenblocks »Kritische Praxis: Therapie und Beratung« einzubringen und zur Diskussion zu stellen.

Eröffnet wird der Fishbowl mit Eindrücken und Thesen von den Organisator/innen (AG Berufspraxis) des Themenblocks, die nach und nach den Referent/innen und Teilnehmenden Platz machen werden. Wurden Antworten auf folgende Fragen gefunden: Welche gesellschaftliche Funktion hat psychologische Berufspraxis im neoliberalen Gesundheits- und Sozialsystem? Welche Möglichkeiten ergeben sich für Widerstand im Berufsalltag? (Wie) können Psychotherapie, psychosoziale Beratung und klinisch-psychologische Diagnostik subjektwissenschaftlich betrieben werden? Und welche Schwierigkeiten und Hindernisse ergeben sich in der konkreten Arbeit? Wichtig ist uns, konkrete Möglichenkeiten einer gemeinsamen Weiterentwicklung kritisch-psychlogischer Beratung und Therapie, kritisch-psychologischer Intervision und Praxisforschung sowie einer Wiederbelebung der Theorie-Praxis-Konferenzen zu diskutieren, um sie im Anschluss auch in die Tat umsetzen zu können.

Eingeladen sind alle interessierten Referent/innen der Praxis-Veranstaltungen und Teilnehmenden der Ferienuni.

Gesellschaftskritik

Freitag, 14.9.2012, 19:00–21:00 Uhr, Hörsaal 1b: Christina Kaindl

Film »Work Hard Play Hard«

Das Streben nach Gewinnmaximierung und grenzenlosem Wachstum hat die Ressource Mensch entdeckt. Carmen Losmann hat einen zu tiefst beunruhigenden Film über moderne Arbeitswelten gedreht. Die Grenzen zwischen Arbeit und Lifestyle sollen verschwinden. Bei Auswahl, Motivation und Training der Mitarbeiter von Morgen wird nichts dem Zufall überlassen. Selbstoptimierung steht auf dem Programm. Der Film heftet sich an die Fersen einer High-Tech-Arbeiterschaft, die hochmobil und leidenschaftlich ihre Arbeit zum Leben machen soll. Einen Chef brauchen die modernen Mitarbeiter nicht mehr, den hat man ihnen schon längst ins Gehirn programmiert. Selbst moderne Büroarchitektur hat nur ein Ziel, den Mitarbeiter und seine Leistung zu optimieren.

Im Anschluss an den Film wird es eine Publikumsdiskussion mit Christina Kaindl geben, die den Film aus einer kritisch-psychologischen Perspektive kommentieren wird.

Samstag, 15.9.2012

Einführendes

Samstag, 15.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, KL 29/235: Stefan Meretz

GdP-Kurs 4: Handlungsfähigkeit im Kapitalismus

Letzter Teil einer vierteiligen Einführung in die *Grundlegung der Psychologie* (GdP) von Klaus Holzkamp. Mit anschließendem Tutorium. Geeignet für Einsteiger*innen, die zentrale Begriffe der Kritischen Psychologie kennenlernen wollen.

Teil 4: Handlungsfähigkeit im Kapitalismus

Die subjektiven Handlungsgründe sind der neue zentrale Vermittlungsbegriff im Mensch-Welt-Verhältnis. Unter den Bedingungen gegensätzlicher Partialinteressen im Kapitalismus gibt es »gute Gründe«, die eigene Handlungsfähigkeit unter Akzeptanz der gegebenen Bedingungen auf Kosten von anderen zu behaupten oder eine erweiterte Verfügung über die Bedingungen durch kooperativen Zusammenschluss mit anderen anzustreben. Interpersonale Beziehungen, Denken, Emotionen und Motivation lassen sich in diesem Spannungsfeld von restriktiver und verallgemeinerter Handlungsfähigkeit analysieren.

Literatur: Stefan Meretz (2012), Die »Grundlegung der Psychologie« lesen, online: grundlegung.de/buch

---

Einführendes

Samstag, 15.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, KL 25/134: Grete Erckmann

Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir?!

Die subjektwissenschaftliche Lerntheorie und das Schulsystem

Der Workshop führt in die subjetwissenschaftliche Lerntheorie ein und stellt dem die Bedingungen für Lernen im Kontext von Schule gegenüber. Klaus Holzkamp entwickelt in seinem so genannten »Lernen-Buch« den Begriff des Lernens aus einer neuen Perspektive. Er versteht Lernen als Erweiterung subjekti-

ver Erfahrungs- und Lebensmöglichkeiten ausgehend vom lernenden Subjekt und seinen Motiven. Er entwickelt so eine Lerntheorie vom Subjektstandpunkt in Abgrenzung von Lerntheorien der traditionellen Psychologie.

Lernen wird dabei als möglicher Zugang des Subjekts zur sachlich sozialen Welt gesellschaftlicher Bedeutungszusammenhänge gefasst. Inwieweit dieser lernende Weltaufschluß im Rahmen von Schule, also des Ortes, an dem Lernen »stattfinden« soll, begünstigt oder erschwert wird, soll hier herausgearbeitet werden. Die Grenzen und Möglichkeiten lernenden Weltaufschlusses in der heutigen Schule müssen im Zusammenhang mit der Entstehung des modernen Bildungswesens gesehen werden. Die Schule, wie sie den Schülern als Bedingung für Lernen heute begegnet, ist sowohl eine gesellschaftliche Institution mit konkreten Funktionen als auch eine Organisation. Der Unterricht in seiner Beschaffenheit wird auch nur vor diesem Hintergrund verständlich. Der Frage, welche Möglichkeiten und Grenzen sich daraus für die lernen wollenden Subjekte ergeben, soll hier nachgegangen werden.

Nach dem inhaltlichen Input mit Diskussion wird in der anschließenden Tutoriumszeit ein World Cafe angeboten zum Thema: Lernenden Weltaufschluß begünstigen und unterstützen! In Kleingruppen kann diskutiert werden, wichtige Anregungen können schriftlich festgehalten und anschließend der Stand der Diskussion im Plenum zusammengetragen werden.

Einführendes

Samstag, 15.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, L 113: Tom Uhlig, Robin Iltzsche, Jonas Rüppel

Grundlagen der psychoanalytischen Sozialpsychologie

Der Workshop soll der Einführung in die theoretischen Grundlagen der psychoanalytischen Sozialpsychologie dienen. Orientiert an der Struktur autonomer Tutorien, wie wir sie seit einigen Semestern an der Uni Frankfurt institutionalisieren konnten, um uns Ansätze kritischer Psychologie anzueignen, werden wir zunächst in einem kurzen Referat die Geschichte und Entwicklung der psychoanalytischen Sozialpsychologie im Kontext der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule skizzieren. Anschließend wollen wir einen kurzen psychoanaltisch-sozialpsychologischen Aufsatz gemeinsam lesen und dessen Aktualität und gesellschaftskritisches Potential diskutieren.

Einführendes

Samstag, 15.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, L 116: Morus Markard

Subjektive Erfahrung und gesellschaftliche Strukturen

Zum Zusammenhang zwischen subjektiver Erfahrung und gesellschaftlichen Strukturen

Gegenüber dogmatischen Setzungen kommt der »Erfahrung« seit der neuzeitlichen Wissenschaft ein (ideologie-) kritisches Motiv zu. Der Bezug auf Erfahrung kann aber auch dazu dienen, Kritik an Praxis abzuwehren. Dieses Problem wird unter folgenden Aspekten vorgestellt: Begriffe und Erfahrung; Unmittelbarkeit und Vermitteltheit von Erfahrung; Verhältnisses von situativem Kontext und gesellschaftlicher Struktur. Schließlich sollen methodische Aspekte eines subjektwissenschaftlichen Erfahrungsbegriffs erörtert werden.

Einführendes

Samstag, 15.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, KL 24/122d: Christoph Vandreier

Möglichkeiten und Grenzen des Forschens mit der Entwicklungsfigur

In dem Workshop soll es darum gehen, wie mit dem methodischen Konzept der Entwicklungsfigur eine partizipative Forschung vom Standpunkt des Subjekts realisiert werden kann. Zunächst sollen die theoretischen Erkenntnismöglichkeiten und -grenzen des Konzepts besprochen und von anderen Forschungsstrategien abgegrenzt werden.

Auf der Grundlage dieser Überlegungen sollen praktische Erfahrungen mit der Entwicklungsfigur im »Projekt Selbstverständigung über Drogengebrauch« (ProSD.org) erläutert werden. Es wird einmal darum gehen, an welchen Stellen Schwierigkeiten auftraten und welche Punkte weiterentwickelt oder einfach auch geändert werden mussten, aber auch darum, was geglückt ist und welche Art Erkenntnisse über Drogengebrauch aufgrund dieser Forschung gewonnen werden konnten.

Forschungsarbeiten

Samstag, 15.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, JK 26/101: Gesa Köbberling

Rassistische Gewalt und Handlungsmöglichkeiten aus Perspektive der Betroffenen

Rassistische Gewalt wird von Betroffenen oft als Spitze des Eisberges bezeichnet, während alltägliche Diskriminierungen, struktureller und institutioneller Rassismus für außenstehende weniger wahrnehmbar sind. Die subjektive Erfahrung eines (individuellen) Aktes rassistischer Gewalt ist vermittelt mit gesellschaftlichen Bedingungen und Bedeutungen, ebenso findet eine »Verarbeitung« rassistischer Gewalt nicht auf rein psychischer Ebene statt, sondern in Auseinandersetzung mit konkreten gesellschaftlichen Verhältnissen. Am Beispiel von Beratungsstellen für Opfer rechter und rassistischer Gewalt werden Möglichkeiten und Widersprüche einer (psycho-sozialen) Unterstützungspraxis diskutiert, die darauf zielt, die subjektive Erfahrung rassistischer Gewalt im gesellschaftlichen Kontext zu verstehen und unter Einbeziehung gesellschaftlicher Verhältnisse Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Vorgestellt werden Überlegungen aus einem laufenden Praxisforschungsprojekt. Das Feld der juristischen Bearbeitung von Vorfällen rassistischer Gewalt als zentrales und widersprüchliches Feld soll im Workshop besonders in den Blick genommen werden. Es sollen gemeinsam unterschiedliche Sichtweisen von Betroffenen und BeraterInnen und (hypothetische) Begründungsmuster diskutiert werden.

Forschungsarbeiten

Samstag, 15.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, KL 29/237: Martin Fries

Kritik der Begründung der menschlichen Natur bei Klaus Holzkamp

In meinem Vortrag möchte ich ein zentrales Theoriestück aus Holzkamps »Grundlegung der Psychologie« einer kritischen Analyse unterziehen: Die Bestimmung der »gesellschaftlichen Natur des Menschen«. Meine Kritik setzt bei den impliziten philosophischen Voraussetzungen Holzkamps an, bei der marxistisch-leninistischen Wissenschafts- und Erkenntnistheorie. Von da aus lässt sich aufweisen, dass Holzkamp nicht in der Lage ist, ein wirklich (ideologie-)kritisches Verständnis des empirischen Materials zu erlangen, das ihm zur argumentativen Grundlage dient. Ebenso leitet sein politisches Vorverständnis die Anordnung des Materials. Ich meine zeigen zu können, dass bei Holzkamp als Mensch überhaupt eine marxistische Projektion ausgegeben wird: das aus seiner kapitalistischen Formbestimmtheit gelöste weiße, proletarische, männliche Individuum.

Forschungsarbeiten

Samstag, 15.9.2012, 10:30–12:00 Uhr, KL 29/239: Josua Handerer

Kein Freud – nur Leid?

Was Psychologiestudierende über ihr Studium denken und warum sie »besser« protestieren sollten…

Es ist ein offenes Geheimnis, dass sich viele PsychologiestudentInnen etwas anderes unter »Psychologie« vorstellen, als ihnen an der Universität geboten wird. Trotzdem wird die Ausrichtung der universitären Forschung und Lehre an psychologischen Fakultäten kaum diskutiert, geschweige denn kritisch in Frage gestellt. Um diese »Funkstille« zu unterbrechen, wurden im Rahmen einer Onlinebefragung 2000 Psychologiestudierende dazu ermutigt, zu »kritischen« Fragen Stellung zu beziehen. Dabei zeigte sich, dass zwischen dem Fachverständnis der Studierenden und dem Selbstverständnis der akademischen Psychologie tatsächlich eine starke Diskrepanz besteht, die sich äußerst negativ auf die inhaltliche Studienzufriedenheit auswirkt. Anstatt die eigene Unzufriedenheit zu artikulieren, scheinen die meisten Betroffenen ihr Unbehagen allerdings mit sich selbst auszumachen, weshalb das kritische Potential vieler Studierender zumindest bisher weitgehend ungenutzt bleibt. Nach der Präsentation dieser und weiterer Befunde sollen deren fach- und hochschulpolitischen Implikationen gemeinsam diskutiert werden. Darüber hinaus wird Zeit und Raum dafür sein, eigene Erfahrungen mit dem Studium zu reflektieren, wobei ich selbst die Studie, um die es in meinem Vortrag geht, in Anlehnung an Peter Brückner als den »Versuch« einer »Selbstbefreiung« beschreiben werde.

Kritische Praxis

Samstag, 15.9.2012, 14:30–16:30 Uhr, KL 29/235: Rosemarie Straub

Testdiagnostik in der Praxis

Beliebtheit durch Beliebigkeit?

»Ich weiß nicht, wer ich eigentlich bin«, sagt mir ein 15jähriger, der wegen ADHS bald nach Beginn seiner frühen Schulzeit medikamentös »eingestellt« wurde. Anhand von schriftlichen Stellungnahmen aus unterschiedlichen Institutionen möchte ich sowohl diagnostische Verfahren als auch Aufbau und fachliche Argumentation sprachanalytisch betrachten. Wie werden Verfahren begründet und wie wird in Fachkreisen kommuniziert? Die diagnostische Sprachregelung der Experten gilt als unanfechtbare Lizenz und formt das Bewußtsein der Kinder und Jugendlichen. Wie wird diese bestimmende Definitionsmacht über Minderjährige legitimiert und wie spiegeln sich derartige Diagnosen in der Weltsicht dieser Kinder und Jugendlichen wider? Ich möchte mich auf die Diagnostik von AD(H)S und Hochbegabung konzentrieren.

Kritische Praxis

Samstag, 15.9.2012, 14:30–16:30 Uhr, KL 25/134: Klaus Ottomeyer

Die Behandlung der Opfer

Psychologie und Psychotherapie zwischen Anpassung und Widerstand

Am Beispiel der Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen und Opfern von Verfolgung wird besonders deutlich, dass wir uns einerseits auf eine unmittelbare heilsame Begegnung mit unseren KlientInnen /PatientInnen einlassen müssen, und dass es auf der anderen Seite oftmals einen anhaltenden schädigenden und diskrimierenden Kontext gibt, der beim Namen genannt und kritisiert werden muss. Es gibt einen therapeutischen und einen (menschenrechts-) politischen Ego State. Wir pendeln zwischen Beruhigung und Empörung. Diese inneren Zustände befinden sich in einem Spannungsverhältnis und müssen in irgendeiner Form ausbalanciert und aufeinander bezogen werden. In der Veranstaltung werden Beispiele aus der Arbeit mit Flüchtlingen und Kinderüberlebenden des Nazi-Terrors vorgestellt und diskutiert.

Kritische Praxis

Samstag, 15.9.2012, 14:30–16:30 Uhr, L 113: Teemu Suorsa

Über Beratung als begründetes Handeln

Wie begründet man seine Handlungen als ein/e BeraterIn im Pädagogischen Kontext? Als Ausbilder von BeraterInnen habe ich die Möglichkeit gehabt, mit mehreren Professionellen und Studierenden der psychosozialen Beratung darüber zu sprechen, warum sie in bestimmten Situationen so handeln wie sie handeln. Als ein Ergebnis dieser Besprechungen habe ich mehrere individuelle Begründungsmuster rekonstruiert. In diesen Begründungsmustern wird aus den Perspektiven der Beteiligten dargestellt a) was die Situation war, b) wie die Beteiligten sich in dieser Situation gefühlt, wie sie gedacht oder gehandelt haben und c) warum sie so gefühlt, gedacht oder gehandelt haben. In meinem Vortrag werde ich zuerst kurz darüber sprechen, was für Begründungsmuster das sind, und ob man aus diesen individuellen Begründungsmustern typische Begründungsmuster gewinnen kann. Danach versuche ich zu exemplifizieren und zur Diskussion zu stellen, wie man solche Begründungsmuster mit Bezug auf aktuelle gesellschaftstheoretische Analysen konkretisieren könnte.

Kritische Wissenschaft

Samstag, 15.9.2012, 14:30–16:30 Uhr, L 116: Thomas Teo

Can Scientific Ideas Be Violent?

Explaining epistemological violence and its consequences in psychology and the human sciences

Using Holzkamp's *Theory and Experiment* from 1964, it is argued that the problem of the relationship of theoretical and empirical propositions has not been addressed, let alone solved, within mainstream psychology. The focus of this presentation is on the critical impact of Holzkamp's methodological analyses for research on the *Other*.

The concept of epistemological violence (EV) is introduced as it relates to the theoretical interpretation of empirical data obtained from scientific research on the *Other*. Epistemological violence is a practice that is

executed in empirical articles and books in psychology, when theoretical interpretations regarding empirical results implicitly or explicitly construct the Other as inferior or problematic, despite the fact that alternative interpretations, equally viable based on the data, are available. Interpretations of inferiority or problematizations are never determined by empirical results; yet, they have a negative impact on the *Other*. The term violence denotes that this ›knowledge‹ has a negative impact on the *Other* or that the theoretical interpretations are produced to the detriment of the *Other*. The negative impact can range from misrepresentations and distortions to a neglect of the voices of the *Other*, to propositions of inferiority, and to the recommendations of adverse practices or infringements concerning the *Other*. The epistemological part suggests that these theoretical interpretations are framed as knowledge about the *Other* when in reality they are interpretations regarding data. Using current examples from mainstream psychology the relevance of the concept for critical analyses is discussed.

Bemerkung: Workshopsprache deutsch – Präsentationsfolien in englisch.

Kritische Wissenschaft

Samstag, 15.9.2012, 14:30–16:30 Uhr, KL 24/122d: Thorben Knobloch, Maria Hummel

Vernetzungsworkshop – Inhalte, Strukturen, Perspektiven

Gemeinsam mit den TeilnehmerInnen wollen wir Erfahrungen aus verschiedenen Projekten und Initiativen kritischer Psychologie zusammentragen und gemeinsam Barrieren, Probleme, Lösungen und (kollektive) Perspektiven diskutieren. Die Moderation orientiert sich dabei an den (gemeinsamen) Zielen, Inhalten und Strukturen. Zentrales Ziel des Workshops ist es, den Blick auf die Möglichkeiten neuer, kollektiver (Informations-)Strukturen und Strategien zu richten. Der Workshop ist offen – falls du also gerne ein Projekt oder eine Initiative vorstellen und diskutieren möchtest, trage dich einfach am Infopoint ein. Auch neue, bisher unrealisierte Ideen sind willkommen!

Kritische Wissenschaft

Samstag, 15.9.2012, 14:30–16:30 Uhr, JK 26/101: Janek Niggemann, Michael Zander

Habitus, Handlungsfähigkeit

Oder die Frage, wer sich wie warum die Finger schmutzig macht

Pierre Bourdieu hat mit seinen Konzepten Habitus und Feld versucht, gesellschaftliche Bedingungen und unbewusste Wahrnehmungs- und Handlungsschemata aufeinander zu beziehen. Die Kritische Psychologie spricht demgegenüber vom Verhältnis objektiver Bestimmtheit und subjektiver Bestimmung, von Handlungsfähigkeit, Handlungsbehinderungen und subjektiver Funktionalität im Umgang mit objektiven Bedingungen. Beide Ansätze grenzen sich auf ihre Weise von »Subjektivismus« und »Objektivismus« ab, also von Sichtweisen, die das Subjekt als völlig autonom oder sie sich als Agenten einer gesellschaftlichen Struktur vorstellt. Im Workshop diskutieren wir Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den »Praxeologien« Bourdieus und der Kritischen Psychologie.

Gesellschaftskritik

Samstag, 15.9.2012, 14:30–16:30 Uhr, KL 29/237: Jan Aleith

Prekarität und Solidarität

Ein Handlungsforschungsprojekt im Spannungsfeld zwischen theoretischem Anspruch und praktischer Umsetzung

Das klassische Normalarbeitsverhältnis wird zunehmend abgelöst von anderen, meist prekären Beschäftigungsverhältnissen wie Befristungen, Honorar-, Teilzeit- und Werkverträgen und Leiharbeit. Dadurch sinken auch die Handlungsmöglichkeiten für die betriebliche Mitbestimmung. Arbeitnehmerrechte werden entweder ganz außer Kraft gesetzt oder für den Einzelnen nicht mehr durchsetzbar. Fragmentierte Arbeitszeiten, fehlende Arbeitszusammenhänge, unklare Betriebszugehörigkeiten und unklare Verantwortlichkeiten erschweren Solidarisierungsversuche massiv. Die Auswirkungen auf das gesamtgesellschaftliche Solidarsystem sind kaum abzuschätzen, denn sie betreffen Kranken-, Renten- und Unfallversicherungen, Transferleistungen und die Verlagerung der Qualifizierung in die staatliche Verantwortung. Bei einer derartig fortgeschrittenen Desintegration unserer (Arbeits-) Gesellschaft stellt sich die Frage, wo noch Ansätze zu einer dringend erforderlichen Re-Solidarisierung gefunden werden können.

Im, von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten, Forschungsprojekt »Prekarität und Solidarität« wird mit prekär Beschäftigten, Betriebsräten und Gewerkschaftern die Frage nach Handlungsbehinderungen und

-möglichkeiten gestellt aber auch nach übergreifenden Zielen, unter denen sich die höchst unterschiedlichen Erfahrungen mit einer zunehmenden Prekarisierung subsummieren lassen.

Im Seminar soll, nach einer Kurzvorstellung des Projektes über Theorie und Praxis des Mitforscherprinzipes und die Herausforderung subjektwissenschaftlicher Forschung, komplexe Problemstellungen adäquat methodisch umzusetzen diskutiert werden.

Gesellschaftskritik

Samstag, 15.9.2012, 14:30–16:30 Uhr, KL 29/239: Josef Held

Das Projekt U35

Was bewegt junge Menschen im Dienstleistungsbereich? oder: Macht und Ohnmacht der Arbeitnehmer/innen

Für das Projekt U35 der Tübinger Forschungsgruppe war der Ausgangspunkt die Beobachtung vieler Betriebsräte, Vertrauensleute und Gewerkschafter/innen im Dienstleistungsbereich, dass die jungen Beschäftigten zwischen 25 und 35 Jahren aktuell sich weniger als andere Altersgruppen an Mitbestimmung und Interessenvertretung interessiert zeigten. Das Projekt übernahm die Aufgabe die Gründe dafür zu erforschen.

Im Zeitraum von 2007 bis 2010 wurde mit Unterstützung der Hans-Böckler-Stiftung eine Untersuchung in Baden-Württemberg und Berlin/Brandenburg mit qualitativen und quantitativen Methoden durchgeführt. Die Darstellung wichtiger Ergebnisse wird durch einen Film unterstützt, der zu dem Projekt gedreht wurde. In dem Workshop soll v.a. diskutiert werden, ob und wie der subjektwissenschaftliche Anspruch eingelöst wurde.

Get together

Samstag, 15.9.2012, 17:00–18:30 Uhr, KL 25/134: Vorbereitungsteam Ferienuni

Abschluss und Ausblick

Abschließend zu den vielen verschiedenen Veranstaltungen wünschen wir uns von den TeilnehmerInnen eine Rückmeldung. Welche Themen hätten mehr Platz gebraucht? Welche Themen haben gefehlt? Welche Fragen konnten nicht angesprochen werden? Gibt es Anregungen für die nächste Ferienuni? Wie zufrieden sind die TeilnehmerInnen mit der diesjährigen Ferienuni? Wir freuen uns über Rückmeldungen und Anregungen für zukünftige Veranstaltungen, sowie über zusätzliche Diskussionen.

And finally…

Samstag, 15.9.2012, 21:00–open end, Edelweiss in Kreuzberg: N.N.

Die Ferienuni-Party!

Die Abschlußparty zur Ferienuni 2012 findet im Edelweiss statt, und zwar im Partykeller. Das Edelweiss befindet sich direkt im Görlitzer Park in Kreuzberg. Adresse: Görlitzerstraße 1-3, Haus 2, 10997 Berlin.

Der beste Weg zur Party: Görlitzer Straße gegenüber der Hausnummer 69 in den Park und schon seid ihr da!

Nächster U-Bahnhof: Görlitzer Bahnhof

Referent_innen der Ferienuni

AG Berufspraxis, ist 2009 als Teil der Assoziation Kritische Psychologie in Berlin entstanden. Sie ist ein Zusammenschluss von psychologischen Praktiker/innen, die diese und die Ferienuni 2010 mitorganisiert haben. Die AG hat sich u.a. die Aufgabe gestellt, anhand kritisch-psychologischer Konzepte gängige Strategien und Vorgehensweisen in Therapie- und Beratungskontexten auf ihren emanzipatorisch-subjektwissenschaftlichen Gehalt hin zu durchleuchten und auf dieser Basis zu reinterpretieren und ggf. weiterzuentwickeln. Dabei geht es uns auch darum, in Praxisreflexionen eigene Vorstellungen von Therapie und Beratung zu hinterfragen und strukturelle und organisatorische Voraussetzungen der eigenen Tätigkeit mitzudenken.

Veranstaltungen mit AG Berufspraxis:

Freitag, 14.9.2012, 19:00 Uhr: Fishbowl »Perspektiven für eine kritisch-psychologische Berufspraxis«

Jan Aleith, Dipl.Psych. mit den Schwerpunkten Arbeit, Pädagogik, Kritische Psychologie und Sterbebegleitung, ist stellv. Geschäftsführerin des Berliner Informations- und Studienservice (Politische Bildung für Schüler und junge Erwachsene), freie Mitarbeiterin des Franz Künstler e.V. - Verein für Arbeitnehmerbildung, leitet das von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Handlungsforschungsprojekt »Prekarität und Solidarität« und engagiert sich in Stadtteilinitiativen gegen soziale Ausgrenzung durch Mieten- und Bildungspolitik. Veröffentlichung: »Leiharbeit und Solidarität« , ISBN 9783842342430.

Veranstaltungen mit Jan Aleith:

Samstag, 15.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Prekarität und Solidarität«

Kurt Bader, Prof. Dr., 1943, ehemals Universität Lüneburg, Fachbereich Soziale Arbeit, Schwerpunkte der Arbeit Gemeinwesenarbeit, Psychiatrie; seit dem SUFKI-Projekt eng mit der Kritischen Psychologie verbunden; seit vier Jahren verstärkt Kunst- und Kulturarbeit.

Veranstaltungen mit Kurt Bader:

Freitag, 14.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Erfahrungen und Fragen aus einer subjektwissenschaftlich begründeten Arbeit«

Anna Bandt, Dipl-Psych., Mitglied des Promotionskollegs »Kinder und Kindheiten im Spannungsfeld gesellschaftlicher Modernisierung« Bergische Universität Wuppertal, gefördert durch die Hans Böckler-Stiftung, tätig in der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Berlin, Arbeitsschwerpunkte: Subjektentwicklung von Kindern, Politische Bildung, Kritische Psychologie.

Veranstaltungen mit Anna Bandt:

Freitag, 14.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Entwicklung der ›Weltsicht‹ von Kindern (Ontogenese)«

David Becker, Priv.-Doz. Dr. phil. Dipl. Psych. David Becker, Direktor des Büro für psychosoziale Prozesse (OPSI) an der Internationalem Akademie für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie an der Freien Universität Berlin, lehrt Sozialpsychologie an der Leibniz Universität Hannover und berät psychosoziale Projekte im In- und Ausland. Projekte: Leitung der wissenschaftlichen Begleitung der 34 Modellprojekte im Themencluster »Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft«; Erstellung eines Evaluationsinstrumentes, welches den Do-No-Harm-Ansatz mit dem psychosozialen Ansatz integriert im Auftrage von »Fastenopfer« und der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit; Beratungs- und Fortbildungsprojekt »Kicking the Ball and taking care –Psychosocial Help for the Gaza Strip and the West Bank« im Auftrag der Humanitären Hilfe des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland. Letzte Veröffentlichungen: Hans Keilson und die Revolutionierung der Traumatheorie. Gedanken über einen großen Wissenschaftler zu seinem 100. Geburtstag. In: Neue Rundschau, Jg. 120, Nr. 4/2009, 71–83; Zwischen Trauma und Traumadiskurs – Nachdenken über psychosoziale Arbeit im Gazastreifen, In: Werkblatt, 2010; Extremes Leid und die Perspektive posttraumatischen Wachstums: Realitätsverleugnung, naives Wunschdenken oder doch ein Stück wissenschaftliche Erkenntnis? In: Zeitschrift für Psychotraumatologie, Psychotherapiewissenschaft, Psychologische Medizin, Jg. 7, Nr. 1/2009, 21–34; Autor von »Die Erfindung des Traumas – Verflochtene Geschichten«, Berlin: Freitag, 2006.

Veranstaltungen mit David Becker:

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Angst, Trauma und Trauer«

Christoph Bialluch, Dr. phil. Dipl. Psych., derzeit tätig beim Sozialpsychiatrischen Dienst bei einem Berliner Bezirksamt, verschiedene Lehraufträge an Hoch-, Fach- und Berufsschulen von der Altenpflege bis zur Theaterdramaturgie. Mitglied des Vorstands der Neuen Gesellschaft für Psychologie. Letzte Veröffentlichung: »Macht - Kontrolle - Evidenz« herausgegeben mit Klaus-Jürgen Bruder und Bernd Leuterer (2012, Psychosozial-Verlag).

Veranstaltungen mit Christoph Bialluch:

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Podiumsdiskussion »Kritisch publizieren«

Julian Bierwirth, Studium von Soziologie und Pädagogik in Göttingen, Arbeitsschwerpunkte: Kritik der Politischen Ökonomie und aktuelle Transformationen des Kapitalismus.

Veranstaltungen mit Julian Bierwirth:

Donnerstag, 13.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Zwischen Klassenkampf und automatischem Subjekt«

Felix Blind, Jahrgang 1987, studiert Philosophie in Marburg und ist aktiv in der Initiative Kritische Psychologie.

Veranstaltungen mit Felix Blind:

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Jenseits kognitiv-behavioraler Lernkonzepte«

Edith Borchers, Dr. phil., Dipl. Sozialpädagogin, arbeitet in München im kbo-Atriumhaus, Psychiatrisches Krisen- und Behandlungszentrum. Promotion an der LMU bei Prof. Dr. Heiner Keupp. Lehrauftrag an der Hochschule München »Soziale Arbeit« . Aktive Mitarbeit bei der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP), Gesellschaft für gemeindepsychologische Forschung und Praxise.V. (GGFP), Redaktionsmitglied im »Forum Gemeindepsychologie« .

Veranstaltungen mit Edith Borchers:

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Podiumsdiskussion »Kritisch publizieren«

Ariane Brenssell, Prof. Dr. Hochschule Ludwigshafen am Rhein, Psychotherapeutin. Bis 1995 Studium der Kritischen Psychologie am PI und des Marxismus am Philosophischen Instituts der FU. Lange Jahre politische Arbeit im antipatriarchalen Netz. Promotion zu Subjekt- und Geschlechteraspekten neoliberaler Globalisierung. Berufliches: Arbeit in der Einzelfallhilfe mit Mädchen mit Behinderungen und Gewalterfahrungen, Hiphop und Kunst-Projekte an Berliner Schulen, in Jugend- und Mädchenzentren zu Themen wie »Ey, mach mich nicht an!« und im Berliner Krisen- und Beratungszentrum für vergewaltigte Frauen.

Veranstaltungen mit Ariane Brenssell:

Mittwoch, 12.9.2012, 16:30 Uhr: Workshop »Psychisches Leiden an den Verhältnissen«

Donnerstag, 13.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Neoliberale Enteignungsformen von Lebensführung«

Leoni Breuer, Jg. 1986, Studium der Psychologie, Mitbegründerin des autonomen Seminars zur Kritischen Psychologie an der Karl-Marx-Universität Trier.

Veranstaltungen mit Leoni Breuer:

Donnerstag, 13.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Wie starte ich in die Kritische Psychologie?«

Nicole Bromann, Studium der Psychologie an der Freien Universität Berlin. Freiberuflich tätig als Einzelfallhelferin, Mediatorin und psychologische Beraterin. Arbeitet im Projekt Selbstverständigung über Drogengebrauch »ProSD« bzw. im Verein Subjektstandpunkt und macht eine Weiterbildung in klientenzentrierter Beratung.

Veranstaltungen mit Nicole Bromann:

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Das ›Projekt Selbstverständigung über Drogengebrauch‹«

Klaus-Jürgen Bruder, Jg. 1941, Psychoanalytiker, Professor für Psychologie, FU Berlin, Vorsitzender der Neuen Gesellschaft für Psychologie, Herausgeber u.a. der Schriftenreihe »Subjektivität und Postmoderne« im Psychosozial-Verlag Giessen; Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Psychologie, Psychoanalyse, Pragmatismus, Postmoderne, Jugendkultur, Geschlechterbeziehungen, Diskurs der Macht, u.a. Letzte Veröffentlichung: Lüge und Selbsttäuschung. (mit F. Voßkühler) Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2009.

Veranstaltungen mit Klaus-Jürgen Bruder:

Mittwoch, 12.9.2012, 19:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Psychologie und Kommunismus«

Torsten Bultmann, politischer Geschäftsführer des Bundes demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (BdWi) mit dem Arbeitsschwerpunkt: Bildungs- und Wissenschaftspolitik (www.bdwi.de), ferner: Landesfachgruppenausschuss Hochschule und Forschung der GEW Nordrhein-Westfalen und Aktionsbündnis gegen Studiengebühren. Veröffentlichungen zum Thema: neben zahlreichen Rundfunkbeiträgen: »Die standortgerechte Dienstleistungshochschule«, in: PROKLA 104/1996, S. 329-355; »Hochschule in der Ökonomie – Zwischen Humboldt und Standort Deutschland« (gem. m. Rolf Weitkamp), Marburg 1999; »Die Zukunft des Bildungssystems: Lernen auf Abruf – eigenverantwortlich und lebenslänglich«, in: PROKLA 131/2003, S. 331-154.

Veranstaltungen mit Torsten Bultmann:

Dienstag, 11.9.2012, 16:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Kritische Wissenschaft – Entwicklung, Verdrängung und Perspektiven«

Sarah Büsse, M.A. Politikwissenschaft/Erziehungswissenschaft, tätig als Sozialarbeiterin in Berlin-Neukölln.

Veranstaltungen mit Sarah Büsse:

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Subjekt und Handlungsfähigkeit«

Jessica Chater, Tutorin, Studierende des Fachbereichs Sozialwesen der Hochschule RheinMain, aktives Mitglied des FBR und des Fachschaftsrates.

Veranstaltungen mit Jessica Chater:

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Zu Lehr-Lern-Verhältnissen an der Hochschule (1)«

Mittwoch, 12.9.2012, 16:30 Uhr: Workshop »Zu Lehr-Lern-Verhältnissen an der Hochschule (2)«

Niklas A. Chimirri, Studium der Psychologie, Medien- & Kommunikationswissenschaften sowie Politologie in Berlin, Padua und New York. Er ist Mitherausgeber des Bandes »Können Marginalisierte (wi(e)der)sprechen? Zum politischen Potenzial der Sozialwissenschaften« (mit M. Dege, T. Grallert & C. Dege, Psychosozial-Verlag, 2010). Derzeit ist er Doktorand im Promotionsprogramm »Social Psychology of Everyday Life« der Roskilde University (Dänemark). Sein Projekt erforscht die subjektive Relevanz elektronischer Medientechnologien für den Alltag von Kindergartenkindern sowie damit einhergehende politische Implikationen.

Veranstaltungen mit Niklas A. Chimirri:

Donnerstag, 13.9.2012, 10:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Alltägliche Lebensführung in der Kindergartenpraxis«

Christine Daiminger, Dr. phil, Dipl.-Psych., ist Psychologische Psychotherapeutin mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie und hat zur Geschichte der Verhaltenstherapie in der BRD an der Freien Universität Berlin promoviert. Sie arbeitet zudem als Professorin an der Hochschule für angewandte Wissenschaften (Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften) in München und als Redakteurin für das Forum Gemeindepsychologie.

Veranstaltungen mit Christine Daiminger:

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Podiumsdiskussion »Verhaltenstherapie und Gesellschaftskritik – unvereinbare Gegensätze?«

Fartash Davani, promovierte an der FU Berlin, studierte Sozialpädagogik an der Fachhochschule Köln. Zur Zeit absolviert sie eine Ausbildung in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie an der Universität Potsdam. Sie ist Freie Wissenschaftlerin, Beraterin, Trainerin und Assessorin. Forschungsschwerpunkte: Flucht & Migration, Krise, soziale Handlung, Entscheidungsprozesse, Empowerment/Disempowerment, Widerstand, Rassismus, Rassismus-Erfahrungen, Sexismus, Frauenbewegung, islamischer Feminismus. Veröffentlichung: Davani, Fartash (2010): Flucht als Krise und Entscheidungsprozess. Eine rekonstruktive Analyse der Biografien iranischer Frauen mit Flucht_Erfahrungen. Berlin: Der Andere Verlag. Davani, Fartash (2010): Psychotherapie im Einwanderungsland. Förderung der muttersprachlichen und kultur- sowie gendersensiblen Psychotherapie für Menschen mit Migrations_ und Flucht_Erfahrung. In: Leben nach der Migration. September 2010, Ausgabe 8. DAVANI, Fartash (2003): Frauen in der Abschiebehaft. In: Quer denken, lesen,

schreiben. Herausgegeben vom Frauenrat der Alice Salomon Fachhochschule Berlin für Soziale Arbeit, Gesundheit, Erziehung und Bildung. Bd. 8. S. 29-31.

Veranstaltungen mit Fartash Davani:

Mittwoch, 12.9.2012, 16:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Subjektivität und Kreativität des Handelns von Frauen mit Flucht_Erfahrungen«

Johanna Dietz, Dipl.-Psych., Studium der Sozialwissenschaften an der HU und Psychologie an der FU gefördert durch die Rosa-Luxemburg-Stiftung. Forschungsschwerpunkte: Kritische Psychologie, Rassismustheorie, Critical Whiteness. Sie arbeitete als Praktikantin bei der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin und dem Antidiskriminierungsnetzwerk des Türkischen Bundes Berlin-Brandenburg und ist aktiv in antirassistischen, feministischen und antikapitalistischen Politikkontexten.

Veranstaltungen mit Johanna Dietz:

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Rassistische Eliten«

Jenny Marielle Dilg, Studium der Psychologie an der FU Berlin und der UAM Posen mit einem Stipendium der Gesellschaft für polnisch-deutschen Austausch (GFPS). Sie absolvierte außerdem einen Freiwilligendienst in Klodzko (Polen) mit einer Förderung von Jugend für Europa und war beim Berliner Krisendienst tätig. Derzeit arbeitet sie als Übersetzerin für deutsch/französisch beim Medibuero Berlin (Büro für Medizinische Flüchtlingshilfe). Der vorgestellte Vortrag ist das Thema ihrer Diplomarbeit. Während ihres Studiums hat sie sich schwerpunktmäßig mit Kritischer Psychologie und qualitativen Methoden beschäftigt.

Veranstaltungen mit Jenny Marielle Dilg:

Donnerstag, 13.9.2012, 10:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Glücksforschung und Kritische Psychologie«

Sarah Dittel, studiert an der FU Berlin Psychologie, gerade mit Schreiben der Diplomarbeit beschäftigt »Geschlechter-Wahnsinn: eine Annäherung Wahnsinn im Patriarchat zu fassen«; interessiert sich für Kontinuitäten von »Asozialität«, Drogen bzw. »Sucht«-arbeit und intersektionale feministische Kämpfe und leckeres Essen und vieles mehr.

Veranstaltungen mit Sarah Dittel:

Donnerstag, 13.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Vom Zentrum ver-rückt, Irre-sein, Wahnsinn«

Moritz Thede Eckart, Dr. Dipl. Psych, Jahrgang 1979, studierte Psychologie in Marburg und ist aktiv in der Initiative Kritische Psychologie, aktuell in Ausbildung zum Verhaltenstherapeuten.

Veranstaltungen mit Moritz Thede Eckart:

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Jenseits kognitiv-behavioraler Lernkonzepte«

Ulrike Eichinger, Dr. phil., Dipl.- Sozarb., Erzieherin. Studium an der FH-Frankfurt/M und Promotion an der FU Berlin. Schwerpunkte: (trans-)nationale Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit, Theorien Sozialer Arbeit, Beschäftigungsbedingungen des Berufsfelds und subjektwissenschaftliche Praxisforschung. Veröffentlichungen: Eichinger, U. & Weber, Klaus (Hg.) (i.E.). Soziale Arbeit. Reihe Texte Kritische Psychologie 3, Argument-Verlag; Eichinger, U. (2009). Zwischen Anpassung und Ausstieg: Perspektiven von Beschäftigten im Kontext der Neuordnung Sozialer Arbeit, VS-Verlag.

Veranstaltungen mit Ulrike Eichinger:

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Praxisforschung in der Sozialen Arbeit (1)«

Mittwoch, 12.9.2012, 16:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Praxisforschung in der Sozialen Arbeit (2)«

Grete Erckmann, Jg. 1982, Dipl.-psych., arbeitet im Projekt Outreach – Mobile Jugendarbeit in Berlin mit marginalisierten Jugendlichen und macht eine Weiterbildung in Systemischer Therapie/Familientherapie. Sie ist aktives Mitglied der AG Berufspraxis der Assoziation Kritische Psychologie und arbeitet zu Kritischer Psychologie, Politischer Bildung und Praxisforschung.

Veranstaltungen mit Grete Erckmann:

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Workshop »Soziale Arbeit: Anspruch – Widerspruch – Einspruch!«

Samstag, 15.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir?!«

Boris Friele, Studium der Psychologie an der Uni Osnabrück und der FU Berlin (Diplom 1997). Promotion zum Thema »Systemisches Denken in Psychologie und sozialen Arbeit« (FU Berlin, 2006). Seit 2007 praktisch tätig als Sozialpädagoge, Psychologe und Projektkoordinator am Zentrum für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste (zfm) in Berlin, ausgebildet zum Systemischen Therapeuten und Familientherapeuten (DGSF). Schwerpunkte seither: sozialpädagogische Elternberatung und pädagogische Arbeit mit Jugendlichen im inter-/transkulturellen Kontext, niedrigschwellige psychotherapeutische Arbeit mit Flüchtlingen und Migrant/innen, psychologische Betreuung von Flüchtlingen während des Asylverfahrens (therapeutische Arbeit, Diagnose posttraumatischer Erkrankungen, psychologische Stellungnahmen)

Veranstaltungen mit Boris Friele:

Freitag, 14.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Systemisches Denken als Paradigma für die Praxis«

Martin Fries, Jg. 1982, Studium der Philosophie, Politikwissenschaft und Psychologie an der FU Berlin. Abschluss 2012 mit Magisterarbeit zum Thema »Zum Begriff der menschlichen Natur bei Klaus Holzkamp. Versuch über einige philosophische Implikationen der Kritischen Psychologie«. Derzeit Lehrbeauftragter am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin. Veröffentlichung: Handlungsfähigkeit als Erstes Bedürfnis? Zum anthropologischen Denken in der Kritischen Psychologie Klaus Holzkamps, in: Gerhard, Myriam / Zunke, Christine (Hg.), Die Natur des Menschen. Aspekte und Perspektiven der Naturphilosophie, Würzburg, 2012.

Veranstaltungen mit Martin Fries:

Donnerstag, 13.9.2012, 10:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Gesellschaftliche Natur«

Samstag, 15.9.2012, 10:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Kritik der Begründung der menschlichen Natur bei Klaus Holzkamp«

Stefanie Girstmaier, Studium der Psychologie und Internationale Entwicklung in Wien. Sie arbeitet derzeit an ihrer Dissertation zu feministischer Entwicklungspolitik in Zentralamerika. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen feministische-, Postkoloniale- und Post-Development Theorie und Diskursforschung.

Veranstaltungen mit Stefanie Girstmaier:

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Intersektionalität und Psychologie«

Thomas Goetzel, Studium der Psychologie an der FU Berlin.

Veranstaltungen mit Thomas Goetzel:

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Ursachen der Depression«

Johannes Peter Gerhard Haas, Jahrgang 1991, studiert Psychologie und Sozialwissenschaften in Marburg und ist aktiv in der Initiative Kritische Psychologie.

Veranstaltungen mit Johannes Peter Gerhard Haas:

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Jenseits kognitiv-behavioraler Lernkonzepte«

Josua Handerer, Jg. 1982, Studium der Theologie und Germanistik (1. Staatsexamen), Studium der Psychologie (Diplom). Derzeit Doktorand an der Universität Wien, gefördert durch das Cusanuswerk.

Veranstaltungen mit Josua Handerer:

Samstag, 15.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Kein Freud – nur Leid?«

Franziska Heinz, Jahrgang 1989, studiert Psychologie in Marburg und ist aktiv in der Initiative Kritische Psychologie.

Veranstaltungen mit Franziska Heinz:

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Jenseits kognitiv-behavioraler Lernkonzepte«

Josef Held, Prof. Dr. Dr. h.c., lehrt und forscht am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen. Schwerpunkte in der Lehre: Empirische Methodik; Pädagogische Interessensschwerpunkte: kri-

tische Psychologie, Subjektwissenschaft; Migrationsforschung; Kinder- und Jugendforschung; International vergleichende Studien. Aktuelle Veröffentlichung u.a.: Was bewegt junge Menschen?: Lebensführung und solidarisches Handeln junger Beschäftigter im Dienstleistungsbereich von Josef Held, Seddik Bibouche, Lucie Billmann und Melanie Holbein. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Veranstaltungen mit Josef Held:

Freitag, 14.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Die Vielfalt kritischer Psychologien im globalen Kontext«

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Workshop »Solidarität, kollektives Handeln und Widerstand«

Samstag, 15.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Das Projekt U35«

Katrin Hillebrand, Dipl.-psych., Studium der Psychologie an der Uni Trier, Teilnehmerin am autonomen Seminar zur Kritischen Psychologie (www.kp-trier.de).

Veranstaltungen mit Katrin Hillebrand:

Donnerstag, 13.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Wie starte ich in die Kritische Psychologie?«

Freitag, 14.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Die Entwicklung von politischem Bewusstsein und widerständigem Engagement«

Reinhard Hochmuth, Diplome in Mathematik und Psychologie an der FU Berlin, Promotion und Habilitation in Mathematik. Professur für Analysis an der Universität Kassel und seit 10.2011 Professor für Mathematik an der Leuphana Universität Lüneburg. Leitet gemeinsam mit Kollegen aus Paderborn und Kassel das Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik Mathematik, forscht in der Mathematik und daneben aktuell in verschiedenen Projektzusammenhängen zur Mathematikausbildung an Hochschulen.

Veranstaltungen mit Reinhard Hochmuth:

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Gesellschaftstheorie in der Mathematikdidaktik«

Maria Hummel, Masterstudium »Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie« an der Freien Universität Berlin; Bachelor-Abschluss an der Universität Köln.

Veranstaltungen mit Maria Hummel:

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Kritik des psychologischen Mainstreams am Beispiel der Intelligenzforschung«

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Podiumsdiskussion »Kritisch publizieren«

Samstag, 15.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Vernetzungsworkshop - Inhalte, Strukturen, Perspektiven«

Robin Iltzsche, studiert seit 2008 Linguistik und Psychologie in Frankfurt/M.

Veranstaltungen mit Robin Iltzsche:

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Kritische Theorie und Kritische Psychologie«

Samstag, 15.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Grundlagen der psychoanalytischen Sozialpsychologie«

Charlotte Jurk, Sozialarbeiterin und Sozialwissenschaftlerin. Freiberuflich forschend tätig mit Schwerpunkt Gesundheitswesen. Lehrbeauftragte an der Hochschule Rhein-Main.

Veranstaltungen mit Charlotte Jurk:

Freitag, 14.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Gesellschaftliche Bedeutung der Depression«

Christina Kaindl, Jg. 1971, Dipl.-Psych., leitende Redakteurin der Zeitschrift »Luxemburg. Gesellschaftsanalyse und linke Praxis« der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Doktorandin am FB Politikwissenschaften der Freien Univ. Berlin; Lehrbeauftragte an der FH Stendal. Veröffentlichungen: Das Subjekt - zwischen Krise und Emanzipation (Mithg. und Verf. 2010); »Abstrakt negiert ist halb kapiert« Beiträge zur marxistischen Subjetwissenschaft. Morus Markard zum 60. Geburtstag (Mithg., Verf., 2008); Subjekte im Neoliberalismus (Hg. und Verf., 2007); Kritische Wissenschaften im Neoliberalismus (Hg. und Verf., 2005); Kritische Psychologie und studentische Praxisforschung (2000, Hg. mit Morus Markard und ASB und Verf.); »Folter II« in KHWM (1999); Erkenntnis und Parteilichkeit. Kritische Psychologie als marxistische Subjektwissenschaft (Mithg., 1998) etc. A: Kritische Psychologie, extreme Rechte, Neoliberalismus, Reproduktionsbedingungen Kritische Wissenschaften, Mitglied in den Redaktionen von »Das Argument« und »Forum Kritische Psychologie«.

Veranstaltungen mit Christina Kaindl:

Dienstag, 11.9.2012, 16:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Krise des Kapitalismus – Krise des Subjekts«

Donnerstag, 13.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Handlungsfähigkeit«

Freitag, 14.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Emotionalität im gesellschaftlichen Wandel«

Freitag, 14.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Gesellschaftliche Bedeutung der Depression«

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Krise ohne Konflikt?«

Freitag, 14.9.2012, 19:00 Uhr: Vortrag/Diskussion »Film ›Work Hard Play Hard‹«

Myriam Kaiser, Jahrgang 1989, studiert Psychologie in Marburg und ist aktiv in der Initiative Kritische Psychologie.

Veranstaltungen mit Myriam Kaiser:

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Jenseits kognitiv-behavioraler Lernkonzepte«

Fiona Kalkstein, Jg. 1985, studiert Psychologie und im Nebenfach Politikwissenschaften an der FU, Förderung durch die Rosa Luxemburg Stiftung. Im Rahmen eines Praktikums hat sie mit traumatisierten Frauen und Betroffenen von sexualiserter Gewalt gearbeitet, außerdem im Bereich der akzeptierenden Drogenarbeit. Sie hat sich in ihrem Studium schwerpunktmäßig mit Verbindungslinien zwischen Marxismus und Feminismus, Dekonstruktivistischen Ansätzen, Feminismus und Psychoanalyse, Kritischer Psychologie beschäftigt. Schreibt grade ihre Diplomarbeit über die Notwendigkeit feministischer Betrachtungen in der Psychologie und Psychotherapie.

Veranstaltungen mit Fiona Kalkstein:

Freitag, 14.9.2012, 10:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Feministische Betrachtungen auf die (Kritische) Psychologie und Psychotherapie«

Annita Kalpaka, Prof. für Theorien und Methoden in der Sozialen Arbeit am Fachbereich Sozialwesen der Hochschule RheinMain.

Veranstaltungen mit Annita Kalpaka:

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Zu Lehr-Lern-Verhältnissen an der Hochschule (1)«

Mittwoch, 12.9.2012, 16:30 Uhr: Workshop »Zu Lehr-Lern-Verhältnissen an der Hochschule (2)«

Jochen Kalpein, Dipl.-Psych., Jg. 1966, Studium an der Freien Universität Berlin, tätig im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe in Familien; Systemische Familientherapie, Clearing, Krisenintervention im Auftrag Berliner Jugendämter; traumatologische Beratung (i.A.), Casemanagement.

Veranstaltungen mit Jochen Kalpein:

Dienstag, 11.9.2012, 16:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Psychotherapie und Kritische Psychologie«

Donnerstag, 13.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Neoliberale Enteignungsformen von Lebensführung«

Felicitas Karimi, Jg. 1970, Dipl.-Psych., arbeitet im Projekt Selbstverständigung über Drogengebrauch und macht eine Weiterbildung in klientenzentrierter Beratung. Sie ist Mitglied der AG Berufspraxis und der Assoziation Kritische Psychologie. Arbeitsschwerpunkte: Kritische Psychologie, Kritische Pädagogik, Praxisforschung, Beratung/Therapie und Kapitalismuskritik

Veranstaltungen mit Felicitas Karimi:

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Das ›Projekt Selbstverständigung über Drogengebrauch‹«

Freitag, 14.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Was man von der Kritischen Psychologie über Erziehung lernen kann«

Caroline Keller, Studium Internationale Entwicklung mit Schwerpunkt Frauen- und Geschlechterforschung in Wien (A), Madrid (E) und Heredia/San José (CR), derzeit Diplomarbeit in Psychologie (Universität Wien). Forschungsinteressen: Queer-Feministische-Psychologie(n), Intersektionalität, Feministische Wissenschaftskritik, sexuality studies, body studies, Inter- und Transdisziplinäre Genderforschung, Postkoloniale Kritik, critical whiteness studies.

Veranstaltungen mit Caroline Keller:

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Intersektionalität und Psychologie«

Leonie Knebel, Jg. 1983, Studium der Psychologie in Marburg. Derzeit in Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin bei der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie und Mitglied der AG Berufspraxis. Arbeitsschwerpunkte: Rassismus in der Intelligenzforschung, psychisches Leiden und Therapie im Kapitalismus, subjektwissenschaftliche Praxisforschung. Letzte Veröffentlichungen: Knebel, L. & Marquardt, P. (2012). Vom Versuch, die Ungleichwertigkeit von Menschen zubeweisen. In M. Haller & M. Niggeschmidt (Hrsg.) Der Mythos vom Niedergang der Intelligenz Von Galton zu Sarrazin: Die Denkmuster und Denkfehler der Eugenik (S. 87-126). Wiesbaden: Springer VS; Knebel, L. & Thiel M. (2011). Markard lesen? Studentische Erfahrungen mit der »Einführung in die Kritische Psychologie«, Forum Kritische Psychologie 55, 63-78.

Veranstaltungen mit Leonie Knebel:

Dienstag, 11.9.2012, 19:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Geschichte der kritisch-psychologischen Bewegung«

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Kritik des psychologischen Mainstreams am Beispiel der Intelligenzforschung«

Freitag, 14.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Gesellschaftliche Bedeutung der Depression«

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Podiumsdiskussion »Verhaltenstherapie und Gesellschaftskritik – unvereinbare Gegensätze?«

Thorben Knobloch, Jg. 1988, Bachelorstudium der Psychologie an der Freien Universität Berlin.

Veranstaltungen mit Thorben Knobloch:

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Kritik des psychologischen Mainstreams am Beispiel der Intelligenzforschung«

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Podiumsdiskussion »Kritisch publizieren«

Samstag, 15.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Vernetzungsworkshop - Inhalte, Strukturen, Perspektiven«

Gesa Köbberling, Jg. 1977, Dipl. Psychologin, promoviert zur Zeit an der FU Berlin zur »Verbindung politischer und psychosozialer Intervention in der Beratung von Opfern rechter Gewalt«. Zwischen 2006 und 2011 hat sie selbst in der Beratung für Opfer rechter Gewalt in Brandenburg gearbeitet.

Veranstaltungen mit Gesa Köbberling:

Samstag, 15.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Rassistische Gewalt und Handlungsmöglichkeiten aus Perspektive der Betroffenen«

Catalina Körner, Studentin der Psychologie an der FU Berlin, gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung. Forschungsschwerpunkte: Faschismustheorie, Vergangenheitskonstruktionen, Emotionalität, Kritische Psychologie. Sie arbeitete in Israel mit Shoah-Überlebenden und ist aktiv in verschiedenen Erinnerungsinitiativen sowie in queer-feministischen, antirassistischen und kapitalismuskritischen Projekten.

Veranstaltungen mit Catalina Körner:

Freitag, 14.9.2012, 10:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Opa war ein Nazi!«

Therese Kruse, Diplomstudium der Psychologie und Teil der Initiative Kritische Psychologie (www.kp-trier.de) an der Karl-Marx-Universität Trier.

Veranstaltungen mit Therese Kruse:

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Der Kritikbegriff der Kritischen Psychologie«

Jana Krystilik, Jg. 1982, studierte Sozialpädagogik an der Fachhochschule München mit dem Schwerpunkt Resozialisierung/Gefährdetenhilfe unter anderem bei dem kritischen Psychologen Klaus Weber. Sie arbeitet seit 2007 beim Projekt Outreach – Mobile Jugendarbeit mit delinquenten und vor allem marginalisierten Jugendlichen und versucht politische Bildungskonzepte für diese Zielgruppe zu entwickeln. Außerdem ist sie aktives Mitglied im Verein »Subjektorientierte Drogenhilfe«.

Veranstaltungen mit Jana Krystilik:

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Workshop »Soziale Arbeit: Anspruch – Widerspruch – Einspruch!«

Christian Küpper, Dipl.-Psy, Diplomarbeit zum Thema »Subjektivität und Wahnsinn – Grenzen intersubjektiver Verständigung?«. Letzte Veröffentlichung: »Psychologie reicht ans Grauen nicht heran« – Adorno zu Individuum und Gesellschaft in FKP 53 (2009).

Veranstaltungen mit Christian Küpper:

Dienstag, 11.9.2012, 19:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Geschichte der kritisch-psychologischen Bewegung«

Donnerstag, 13.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Struktur – Handlung – Praxis«

Donnerstag, 13.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Vom Zentrum ver-rückt, Irre-sein, Wahnsinn«

Freitag, 14.9.2012, 10:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Intersubjektivität und soziale Selbstverständigung«

Ines Langemeyer, Juniorprofessorin für Lebenslanges Lernen an der PH Ludwigsburg und dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung. Forschung zu »Lernförmiger Arbeit« und »Verwissenschaftlichung von Arbeit« , »Inkludierender Erwachsenenbildung« und dem »Personal in der Weiterbildung - Beschäftigungsverhältnisse und Tätigkeiten« .

Veranstaltungen mit Ines Langemeyer:

Mittwoch, 12.9.2012, 16:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Subjektwissenschaftliche Analysen zur Verwissenschaftlichung der Arbeit«

Richard Luther, Tutor, Studierender des Fachbereichs Sozialwesen der Hochschule RheinMain, aktives Mitglied des FBR und des Fachschaftsrates.

Veranstaltungen mit Richard Luther:

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Zu Lehr-Lern-Verhältnissen an der Hochschule (1)«

Mittwoch, 12.9.2012, 16:30 Uhr: Workshop »Zu Lehr-Lern-Verhältnissen an der Hochschule (2)«

Vanessa Lux, Dipl.-Psy., Dr. phil., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin. In ihrer Dissertation hat sie sich mit der Bedeutung der modernen Genetik für die psychologische Praxis auseinandergesetzt. Derzeit forscht sie zum Verhältnis von Epigenetik und Psychologie.

Veranstaltungen mit Vanessa Lux:

Donnerstag, 13.9.2012, 10:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Gesellschaftliche Natur«

Donnerstag, 13.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Genetik und psychologische Praxis«

Morus Markard, Dr. phil. habil., apl. Professor für Psychologie an der FU Berlin; Co-Direktor des Klaus-Holzkamp-Instituts für Subjektwissenschaft in der Internationalen Akademie für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie (INA) an der FU Berlin. Mitbegründer und Redakteur des »Forum Kritische Psychologie«.

Veranstaltungen mit Morus Markard:

Dienstag, 11.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Was ist kritisch an der Kritischen Psychologie?«

Dienstag, 11.9.2012, 19:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Geschichte der kritisch-psychologischen Bewegung«

Mittwoch, 12.9.2012, 10:00 Uhr: »Historischer Rundgang«

Mittwoch, 12.9.2012, 16:30 Uhr: Workshop »Subjektwissenschaftlich forschen – abstrakte Norm oder konkrete Möglichkeit?«

Mittwoch, 12.9.2012, 19:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Psychologie und Kommunismus«

Donnerstag, 13.9.2012, 10:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Zum Verhältnis von subjektwissenschaftlicher und qualitativer Forschung«

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Podiumsdiskussion »Kritisch publizieren«

Samstag, 15.9.2012, 10:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Subjektive Erfahrung und gesellschaftliche Strukturen«

Peter Mattes, Dipl.Psych., Dr.phil., freier Wissenschaftler, früher FU Berlin und Universität Wien. Arbeitsschwerpunkte: Theorie und Geschichte der Psychologie. Insbesondere Diskurse des Wissens vom Menschen, poststrukturalistische, konstruktionistische und postmodernistische Ansätze. Mitherausgeber Journal für Psychologie sowie Psychologie & Gesell-

schaftskritik. Gründungs- (und langjähriges Vorstandsmitglied) der Neuen Gesellschaft für Psychologie (NGfP) sowie Mitglied der Gesellschaft kritischer Psychologen und Psychologinnen (GkPP) in Wien. Veröffentlichungen: u.a. »Psychologie als Kulturwissenschaft? Zur Positionierung der Wissenschaft Psychologie in den akademischen Disziplinen.« Journal für Psychologie 2008, 16(1); »Abwehr durch Einvernahme. Zum Auftritt des Sozialen Konstruktionismus in der deutschen akademischen Psychologie.« Forum Qualitative Sozialforschung / Forum Qualitative Social Research, 8(1); »Möglichkeiten postmoderner kritischer Psychologie.« Psychologie und Gesellschaftskritik 1998, 22, 2/3 (Nr. 86/87). Weiteres auf: www.peter-mattes.de.

Veranstaltungen mit Peter Mattes:

Dienstag, 11.9.2012, 19:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Geschichte der kritisch-psychologischen Bewegung«

Stefan Meretz, Dr.-Ing., Dipl.-Inform., Berlin, Jg. 1962. Diplomarbeit über »Neuronale Netze und Subjektivität«. Einführungseminare in die Kritische Psychologie. Blogger auf keimform.de. Betreiber von grundlegung.de zur Einführung in die »Grundlegung der Psychologie« von Klaus Holzkamp. Veröffentlichung: »Die ›Grundlegung der Psychologie‹ lesen« (2012).

Veranstaltungen mit Stefan Meretz:

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »GdP-Kurs 1: Von der Sensibilität zur Lernfähigkeit«

Donnerstag, 13.9.2012, 10:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »GdP-Kurs 2: Von der Sozialkoordination zur Sozialkooperation«

Freitag, 14.9.2012, 10:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »GdP-Kurs 3: Die gesellschaftliche Natur des Menschen«

Samstag, 15.9.2012, 10:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »GdP-Kurs 4: Handlungsfähigkeit im Kapitalismus«

Jutta Meyer-Siebert, Jg. 1947, Lehrerin i. R., Diplompsychologin, Lehrbeauftragte der Leibniz-Universität Hannover mit Schwerpunkt Sozialspychologie; politisches Engagement als marxistische Feministin: Frauenredaktion in der Zeitschrift Das Argument, feministische Sektion des Historisch-Kritischen Wörterbuch des Marxismus, Mitglied Die LINKE (aktiv im Landesvorstand Niedersachsen), GEW, BdWi, RLS Niedersachsen.

Veranstaltungen mit Jutta Meyer-Siebert:

Dienstag, 11.9.2012, 19:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Geschichte der kritisch-psychologischen Bewegung«

Hans-Peter Michels, lehrt an der Hochschule Lausitz am Fachbereich Sozialwesen, von 1985 bis 1997 Mitarbeiter in der »Theorie-Praxis-Konferenz« an der FU Berlin, seit 1991 Mitglied der Redaktionskommission der Zeitschrift »Verhaltenstherapie und psychosoziale Praxis« (DGVT-Verlag)

Veranstaltungen mit Hans-Peter Michels:

Freitag, 14.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Psychologisierung sozialer Ungleichheit«

Heinz Mölders, 1947, Diplompsychologe, lebt und arbeitet in Amsterdam in der eigenen Firma INCA Projectbureau Amsterdam. Arbeitsschwerpunkt: Entwicklung des Kommunikationsprojektes Multiloog, Kunst und Kommunikation. Initiator des Projektes Kritische Psychologie (PKP) an der Universität Utrecht (1981-1985) und Mitbegründer der Zeitschrift Deviant, künstlerische Tätigkeit. Mitglied der Theorie-Praxis Konferenz von 1983 – 1996 und Mitglied der Lebensführungsgruppe (ALF) seit 1996.

Veranstaltungen mit Heinz Mölders:

Freitag, 14.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Erfahrungen und Fragen aus einer subjektwissenschaftlich begründeten Arbeit«

Sissy Müller, Gesamtkoordination der Zeitschrift »Das Argument« und angestellt im Argument-Verlag für den Wissenschaftsbereich. Jahrgang 1983, Studium an der FSU Jena Soziologie, Politikwissenschaft und Angewandte Ethik; Mitarbeit in der Werkstatt des Historisch-kritischen Wörterbuchs des Marxismus. Arbeitsschwerpunkte: Ideologietheorie, Geschlechterverhältnisse als Produktionsverhältnisse.

Veranstaltungen mit Sissy Müller:

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Podiumsdiskussion »Kritisch publizieren«

Denis Neumüller, studiert Psychologie an der Universität Freiburg und ist dort aktiv in der Initiative kritische Psychologie. Z. Zt. schreibt er seine Diplomarbeit zu Commons-Projekten aus subjektwissenschaftlicher Perspektive.

Veranstaltungen mit Denis Neumüller:

Mittwoch, 12.9.2012, 19:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Psychologie und Kommunismus«

Donnerstag, 13.9.2012, 10:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Konflikte und Widersprüche emanzipatorischer Commons-Projekte«

Janek Niggemann, promoviert zu Hegemonie und pädagogischer Autorität. Mitglied im Vorstand von Helle Panke e. V. Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin, bei Gruppe Soziale Kämpfe und Assoziation Kritische Psychologie. Arbeitet zu Gramsci, Kapitalismuskritik, Emotionalität, Kritische Psychologie, Kritische Pädagogik, Ideologietheorie und symbolische Gewalt.

Veranstaltungen mit Janek Niggemann:

Donnerstag, 13.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Struktur – Handlung – Praxis«

Freitag, 14.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Was man von der Kritischen Psychologie über Erziehung lernen kann«

Samstag, 15.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Habitus, Handlungsfähigkeit«

Klaus Ottomeyer, geb. 1949, ist Psychologe, Soziologe und Psychotherapeut. Von 1975 bis 1981 war er Assistenzprofessor am Psychologischen Institut im FB 11 der FU Berlin. Seit 1983 ist er Professor am Institut für Psychologie der Universität Klagenfurt, wo er die Abt. für Sozialpsychologe, Ethnopsychanalyse und Psychotraumatologie leitet. Er arbeitet als Psychotherapeut mit Opfern organisierter Gewalt. Zahlreiche Veröffentlichungen zu einer kritischen Psychologie und Psychotherapie, z.B. »Jörg Haider - Mythos und Erbe« (Haymon, Innsbruck 2010) und »Die Behandlung der Opfer. Über unseren Umgang mit dem Trauma der Flüchtlinge und der Verfolgten« (Klett-Cotta, Stuttgart 2011).

Veranstaltungen mit Klaus Ottomeyer:

Samstag, 15.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Die Behandlung der Opfer«

Nora Räthzel, Professorin für Soziologie am soziologischen Institut der Universität Umeå, Schweden. Ich interessiere mich, ganz allgemein gesprochen, für die Formen und Bedingungen von Widerstand und Selbstunterwerfung, die Individuen in verschiedenen Lebensbereichen entwickeln. Seit einigen Jahren interessiert mich dabei besonders die Frage nach dem umweltpolitischen Engagement der Gewerkschaften in industriellen Sektoren. Unsere Forschungsprojekte untersuchen internationale sowie nationale und lokale Gewerkschaften in Schweden, Großbritannien, Spanien, Brasilien, Südafrika und Indien. Veröffentlichungen u.a.: 2011: Räthzel, Nora; Uzzell, David: Natur oder Arbeit? Dilemmata und Perspektiven Gewerkschaftlicher Umweltpolitik. In: Das Argument 294. Pp. 734-744 2011: Räthzel, Nora; Uzzell, David: Trade Unions and climate Change: The jobs versus environment dilemma. Global Environmental Change, 21 (4), 1215-1223. 2011: Mulinari, Diana; Räthzel, Nora; Tollefsen, Aina: Everyday working lives in a transnational corporation in Mexico: the contradictory co-optation of trade unionists. In: Economic and Industrial Democracy, 32 (3) 379-399. 2010: Räthzel, N.; Uzzell, D.; Elliott, D. (2010) The Lucas Aerospace experience: Can Unions become environmental Innovators? In: Soundings, Vol. 46, 76-87. 2010: Räthzel, N. Eine hoffnungsvolle Beziehung zwischen Frauen-, Umwelt-, und Arbeiterbewegung. In. Das Argument 287 pp. 347-358.

Veranstaltungen mit Nora Räthzel:

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Strategien der Verhaltensänderung in der Umweltpsychologie«

Freitag, 14.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Natur oder Arbeit?«

Katrin Reimer, Jg. '73, Dipl.-psych., Dr., Klaus Holzkamp-Institut FU Berlin, Projektleiterin bei Arbeit und Leben Sachsen-Anhalt e.V.

Veranstaltungen mit Katrin Reimer:

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Kapitalismuskritische ›Einstellungen‹ in der BRD«

Ellen Reitnauer, **Veranstaltungen**:

Freitag, 14.9.2012, 10:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Intersubjektivität und soziale Selbstverständigung«

Günter Rexilius, Diplom-Psychologe, Privat-Dozent, Psychologischer Psychotherapeut. Studium in Bochum und Gießen, Promotion in Bremen 1975, ab 1976 wiss. Assistent an der Bergischen Universität Wuppertal. Seit 1990 niedergelassener Psychotherapeut und Gerichtsgutachter. Mitbegründer und viele Jahre Mitherausgeber und Autor der Zeitschrift »Psychologie und Gesellschaftskritik«, Lehraufträge an vielen Universitäten zu Themen im Bereich der kritischen Psychologie und der Sozialpsychiatrie. Bis 1990 Mitarbeit am nichtorganisierten Entwurf einer kritischen Psychologie als theoretische und praktische Alternative zur positivistischen, verhaltenstheoretisch orientierten Psychologie.

Veranstaltungen mit Günter Rexilius:

Dienstag, 11.9.2012, 19:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Geschichte der kritisch-psychologischen Bewegung«

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Grenzen emanzipatorischer psychologischer und psychotherapeutischer Arbeit«

Bernd Röhrle, Prof. Dr., geb. 24.09.1947, Studium der Psychologie mit Nebenfach Philosophie und Soziologie; Schwerpunkte: Klinische Psychologie und Psychotherapie, Gemeindepsychologie, Prävention und Gesundheitsförderung; Universitäten Tübingen, Heidelberg, Trier und Marburg. Zahlreiche Veröffentlichungen im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung, soziale Netzwerke. Verhaltens- und Gesprächspsychotherapeut, Supervisor. Sprecher des German Network for Mental Health (www.gnmh.de).

Veranstaltungen mit Bernd Röhrle:

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Podiumsdiskussion »Verhaltenstherapie und Gesellschaftskritik – unvereinbare Gegensätze?«

Bernd Röttger, Dr, Jg. 1961, freiberufliche Tätigkeit als Sozialwissenschaftler und Autor (u.a. Lehrbeauftragter an der Universität Wien, Institut für Politikwissenschaft; Referent in der gewerkschaftlichen Erwachsenenbildung, Redakteur der Zeitschrift 'Das Argument'), Arbeitsschwerpunkte: Politische Ökonomie, materialistische Staatstheorie, Politik und Ideengeschichte der Arbeiterbewegung, Arbeitspolitik, Gewerkschaftssoziologie und –politik.

Veranstaltungen mit Bernd Röttger:

Dienstag, 11.9.2012, 16:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Krise des Kapitalismus – Krise des Subjekts«

Nora Ruck, ich habe in Wien und Nijmegen (NL) Psychologie mit Schwerpunkt auf Kulturpsychologie studiert. Nach Ausflügen in die Kulturwissenschaft habe ich in meiner Dissertation die wissenschafts- und gesellschaftshistorischen Möglichkeitsbedingungen evolutionspsychologischer Theorien der Geschlechterdifferenz untersucht. Meine Dissertation war Teil des transdisziplinären DOC-team Projekts »Zur Politisierung von Erkenntnis und Körper«, welches meine Perspektive auf feministische Wissenschaftskritik aber auch auf die möglichen und unmöglichen Formen von Zusammenarbeit in der Wissenschaft maßgeblich geprägt hat. Meine Forschungsinteressen gelten Ansätzen, die Wissenschaft und Gesellschaft in ihrer Beziehung zueinander begreifen, u.a. kritische Psychologie und feministische Wissenschaftsforschung und -kritik.

Veranstaltungen mit Nora Ruck:

Donnerstag, 13.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Möglichkeiten einer feministischen Wissenschaftskritik an der Psychologie«

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Podiumsdiskussion »Kritisch publizieren«

Jonas Rüppel, studiert Soziologie, Psychologie und Psychoanalyse in Frankfurt am Main.

Veranstaltungen mit Jonas Rüppel:

Samstag, 15.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Grundlagen der psychoanalytischen Sozialpsychologie«

Sebastian Ruppel, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Qualitative Forschung in der Internationalen Akademie an der FU Berlin und Doktorand an der Fakultät für Sozialwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum. Seit 2006 Mitherausgeber des Journals für Psychologie (www.journal-fuer-psychologie.de).

Veranstaltungen mit Sebastian Ruppel:

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Podiumsdiskussion »Kritisch publizieren«

Dieter Sauer, Prof., Dr., Sozialforscher am Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung München, Honorarprof. für Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Forschungsschwerpunkte: Entgrenzung von Arbeit und Leben, Steuerung von Arbeit, Arbeit und Gesellschaft, Leistungspolitik; Veröffentlichungen: Sauer, Dieter (2012): »Krise ist immer« . Zum Verhältnis von Finanz- und Wirtschaftskrise und betrieblicher Krise in Permanenz. In: Sozialismus 1/2012, S.45-50; Detje, Richard; Sauer, Dieter (2012): Vom Kopf auf die Füße stellen. Für eine arbeitspolitische Fundierung wirtschaftsdemokratischer Perspektiven. In: Werner Fricke; Hilde Wagner (Hrsg.): Demokratisierung der Arbeit. Neuansätze für Humanisierung und Wirtschaftsdemokratie, VSA, Hamburg, S.55-86; Detje, Richard; Menz, Wolfgang; Nies, Sarah; Sauer, Dieter (2011): Krise ohne Konflikt? Interessen- und Handlungsorientierungen im Betrieb – die Sicht von Betroffenen, VSA, Hamburg.

Veranstaltungen mit Dieter Sauer:

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Krise ohne Konflikt?«

Annette Schlemm, Dr., Physikerin und Philosophin, engagiert sich seit vielen Jahren praktisch und theoretisch in sozial und ökologisch orientierten Bewegungen.

Veranstaltungen mit Annette Schlemm:

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Workshop »Ums Menschsein geht es?«

Catharina Schmalstieg, Dipl.-Psych., hat am Institut für Soziologie der Universität Jena eine Dissertation mit dem Titel »Prekarität und Handlungsfähigkeit« geschrieben. Sie ist Co-Autorin von »Strategic Unionism. Von der Krise zur Erneuerung?« (Brinkmann u.a. 2008, VS Verlag).

Veranstaltungen mit Catharina Schmalstieg:

Donnerstag, 13.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Partizipative Gewerkschaftsarbeit«

Ulrike Schmidt, Jg. 1986, Masterstudium der Psychologie und Teil der Initiative Kritische Psychologie an der Karl-Marx-Universität Trier.

Veranstaltungen mit Ulrike Schmidt:

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Der Kritikbegriff der Kritischen Psychologie«

Julia Scholz, Dipl.-Psych., Studium in Köln bis 2008, von 2008 bis 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Unis Marburg und Mannheim (2008 bis 2010 im DFG-Forschungsprojekt »Diskriminierung und Toleranz in Zwischengruppenbeziehungen«). Seit 2011 promoviert sie mit einem Promotionsstipendium an der Friedrich-Schiller-Universität Jena über wissenschaftstheoretische Fragen einer queeren Psychologie.

Veranstaltungen mit Julia Scholz:

Freitag, 14.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Queere Identitäten«

Silvia Schriefers, Dipl.-Soz. Päd. & Dipl.-Psych. Sie arbeitet als Projektleiterin bei der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF) e.V. und ist in Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin bei der Berliner Akademie für Psychotherapie. Sie ist Mitglied der AG Berufspraxis der Assoziation Kritische Psychologie.

Veranstaltungen mit Silvia Schriefers:

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Podiumsdiskussion »Verhaltenstherapie und Gesellschaftskritik – unvereinbare Gegensätze?«

Anna Sieben, Dipl. Psych., seit WS 2008/09 Doktorandin, Lehrbeauftragte und wissenschaftliche Hilfskraft an der Ruhr-Universität Bochum. 2002-2007 Psychologie-Studium in Freiburg und Köln, 2007 bis 2008 Soziologie am Goldsmiths College in London, Abschluss Master »Gender & Culture«. Zur Zeit promoviert und lehrt sie an der Ruhr-Universität Bochum. Doktorarbeit zu klassischen psychologischen Theorien hinsichtlich ihrer Konstruktionen von Geschlechtlichkeit und Sexualität. Forschungsschwerpunkte u.a. queer-feministische Psychologien, Geschichte der Psychologie, Kulturpsychologie und feministische Theorien über den Körper.

Veranstaltungen mit Anna Sieben:

Mittwoch, 12.9.2012, 16:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Geschlechtlichkeit und Sexualität aus queer-feministischer Perspektive«

Mittwoch, 12.9.2012, 19:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Psychologie und Kommunismus«

Guido Speckmann, Jg. 1978, Studium der Politikwissenschaften, Neueren Geschichte sowie Friedens- und Konfliktforschung, Verlagsmitarbeiter in Hamburg; Arbeitsschwerpunkte: Einstellungsforschung, Rechtsextremismus/Faschismus, Geschichtspolitik; letzte Veröffentlichung: Faschismus, Basiswissen, Köln 2012 (zusammen mit Gerd Wiegel), Vom Wertkonservatismus zum neoliberalen Konkurrenzdenken. Konservative Einstellungen in der deutschen Bevölkerung, in: Z.Zeitschrift Marxistische Erneuerung Nr. 90, Juni 2012, »Irritierend hoch?!« , Verbreitung und Ambivalenz antikapitalistischer Einstellungen in Deutschland, in: Z. Nr. 87, September 2011.

Veranstaltungen mit Guido Speckmann:

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Kapitalismuskritische ›Einstellungen‹ in der BRD«

Rosemarie Straub, Studium an der FU Berlin, Teilnehmerin der Theorie-Praxis-Konferenz und dem PAPP Projekt; arbeitet seit 1975 im Schulpsychologischen Beratungszentrum.

Veranstaltungen mit Rosemarie Straub:

Samstag, 15.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Testdiagnostik in der Praxis«

Elisabeth Summer (angefragt), Dr. phil, Dipl.-Psych., arbeitet als niedergelassene Psychologische Psychotherapeutin mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie in München. 2008 ist ihre Dissertation unter dem Titel »Macht die Gesellschaft depressiv? Alain Ehrenbergs Theorie des ›erschöpften Selbst‹ im Licht sozialwissenschaftlicher und therapeutischen Befunde« erschienen.

Veranstaltungen mit Elisabeth Summer (angefragt):

Freitag, 14.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Gesellschaftliche Bedeutung der Depression«

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Podiumsdiskussion »Verhaltenstherapie und Gesellschaftskritik – unvereinbare Gegensätze?«

Teemu Suorsa, Liz. der Pädagogik, Forscher an der Universität von Oulu, Finnland; Stipendiat von Kone Foundation. Bereitet seine Dissertation unter Bezugnahme auf die subjektwissenschaftliche Perspektive zur pädagogisch-psychologischen Forschung und Praxis vor. Hat als Ausbilder an der Fakultät für Erziehungswissenschaften an der Universität von Oulu gearbeitet (Pädagogische Psychologie, Persönlichkeitspsychologie, Qualitative Forschungsmethoden, Psychologie der Beratung). Studiert Psychotherapie seit 2010. Web: oulu.academia.edu/TeemuSuorsa.

Veranstaltungen mit Teemu Suorsa:

Samstag, 15.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Über Beratung als begründetes Handeln«

Thomas Teo, Professor in the History and Theory of Psychology Program at York University (Toronto), editor of the Journal of Theoretical and Philosophical Psychology and of the Encyclopedia of Critical Psychology. He has been analyzing the historical and theoretical foundations of the social sciences, the human sciences, and psychology, and he discusses the ontological, epistemological, and ethical-political challenges to these fields. Mail: tteo@yorku.ca

Veranstaltungen mit Thomas Teo:

Freitag, 14.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Die Vielfalt kritischer Psychologien im globalen Kontext«

Samstag, 15.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Can Scientific Ideas Be Violent?«

Marcel Thiel, Jg. 1986, studiert Psychologie an der Karl-Marx-Univerisität Trier, Mitbegründer der Initiative Kritische Psychologie Trier, Veröffentlichungen: Thiel, Marcel (2010), Probleme selbstbestimmten Lernens in der neoliberalen Dienstleistungshochschule am Beispiel eines autonomen Seminars zur Kritischen Psychologie. Ergebnisse eines Forschungspraktikums, FKP 54, 112-124. Knebel, Leonie, und Thiel, Marcel (2011), Markard lesen? – Studentische Erfahrungen mit der »Einführung in die Kritische Psychologie«. FKP 55, 63-78.

Veranstaltungen mit Marcel Thiel:

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Der Kritikbegriff der Kritischen Psychologie«

Mittwoch, 12.9.2012, 19:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Psychologie und Kommunismus«

Donnerstag, 13.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Wie starte ich in die Kritische Psychologie?«

Tom Uhlig, studiert in Frankfurt und ist Gründungsmitglied des »Arbeitskreises kritische Psychologie // Frankfurt« (http://akkritpsychffm.wordpress.com), der im Juli 2011 den Kongress »Die Unberechenbarkeit des Subjekts – Zum Verhältnis von kritischer Psychologie und qualitativer Forschung« veranstaltet hat (Publikation in Vorbereitung).

Veranstaltungen mit Tom Uhlig:

Mittwoch, 12.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Kritische Theorie und Kritische Psychologie«

Mittwoch, 12.9.2012, 16:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Die Multitude und ihr Bewusstsein – Occupy Wall Street«

Freitag, 14.9.2012, 10:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Missachtung – Emotion – Kampf«

Samstag, 15.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Grundlagen der psychoanalytischen Sozialpsychologie«

Gisela Ulmann, geb. 1941, Dr. phil. habil, Dipl-Psych. Priv.-Doz. im Studiengang Psychologie der FU Berlin. Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie

Veranstaltungen mit Gisela Ulmann:

Mittwoch, 12.9.2012, 10:00 Uhr: »Historischer Rundgang«

Freitag, 14.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Entwicklung der ›Weltsicht‹ von Kindern (Ontogenese)«

Christoph Vandreier, Gründungsvorsitzender des Subjektorientierte Drogenhilfe e.V., Arbeit in verschiedenen abstinenz- wie akzeptanzorientierten Projekten der Drogenhilfe. 2012 Promotion an der FU Berlin zum Thema »Drogenkonsum als begründete Handlung«. Weitere Forschungsschwerpunkte sind qualitative und partizipative Methoden.

Veranstaltungen mit Christoph Vandreier:

Mittwoch, 12.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Das ›Projekt Selbstverständigung über Drogengebrauch‹«

Samstag, 15.9.2012, 10:30 Uhr: Workshop »Möglichkeiten und Grenzen des Forschens mit der Entwicklungsfigur«

Vorbereitungsteam Ferienuni, etwa 20 bis 40 Menschen, die sich in unterschiedlicher Intensität um alles rund um die Ferienuni kümmern: Konzept, Referent_innen, Finanzen, Website, Plakate, Flyer, Räume, Essen, Material und und und.

Veranstaltungen mit Vorbereitungsteam Ferienuni:

Samstag, 15.9.2012, 17:00 Uhr: Workshop »Abschluss und Ausblick«

Jonas Westphal, Jg. 1980, Arzt, Medizinstudium 2003 bis 2011, im Abschluss befindliche experimentelle Promotion zum Thema »Spiegelneuronen« mit funktioneller Kernspintomografie. Arbeitet zur Zeit als Assistenzarzt der Inneren Medizin in Hamburg. Teil des Arbeitskreises Kritische Psychologie Hamburg, der Lektürekurse organisiert: kripsyhamburg.wordpress.com.

Veranstaltungen mit Jonas Westphal:

Donnerstag, 13.9.2012, 14:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Serotoninhypothese – Prozac macht glücklich?«

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Das Schizophrenie-Gen und die Zwillinge«

Michael Zander, Dipl.-Psych., Doktorand an der FU Berlin, z.Zt. freiberuflich als Autor und in der Sozialforschung tätig. Interessensschwerpunkte: Soziale Ungleichheit, Kritische Psychologie, Disability Studies, Gerontologie. Veröffentlichungen: (mit Th. Pappritz) Handlungsfähigkeit als psychischer Konflikt. In L. Huck et al. (Hrsg.), »Abstrakt negiert ist halb kapiert«, Marburg: BdWi; (mit Th. Wagner) »Sarrazin, die SPD und die Neue Rechte. Untersuchung eines Syndroms.« Berlin: Spotless

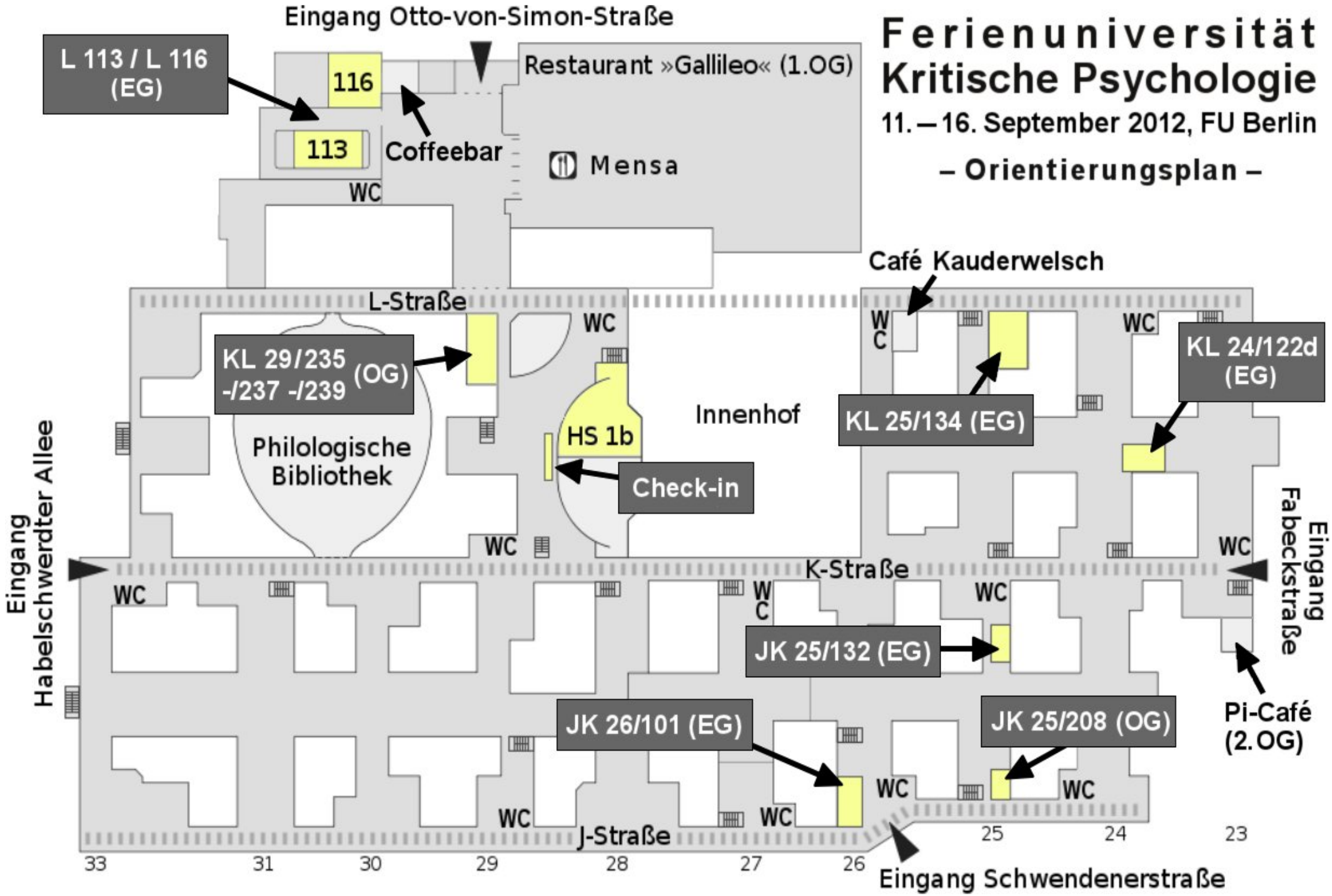
Veranstaltungen mit Michael Zander:

Dienstag, 11.9.2012, 16:30 Uhr: Vortrag/Diskussion »Psychotherapie und Kritische Psychologie«

Freitag, 14.9.2012, 16:30 Uhr: Podiumsdiskussion »Kritisch publizieren«

Samstag, 15.9.2012, 14:30 Uhr: Workshop »Habitus, Handlungsfähigkeit«

Ferienuniversität Kritische Psychologie

11. – 16. September 2012, FU Berlin

– Orientierungsplan –